

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

195 (20.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394376)

315

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einchl. Frangobrief 70 Pfg., bei Gelddruckung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einchl. Postgeb.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inseraten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Zylinder mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserörtlichen Inseraten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshäverer Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Fillal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Vereitstr.; Heppens: C. Sabewasser, Gölterstr.; Jever: F. Hinrichs, Rönchswarf 61; Barel: G. Wegel, Schüttingstr.; Oldenburg: G. Heilmann, Reiterstr.; Zwischenahn: H. Döring, Buchholz; Nagelesiek: H. Heße, Am Kanal; Brake a. N. W.: E. Eggemann; Aurich: W. Hilgarn, Langenamp; Norden (Friesland): T. Dieering; Nordsee: W. Fintel, Gellertstr.; Emden: Carl Haupt, Große Jägerstr. 18; West (Frisl.): H. Meyer, Rindstr. 44; Weser (Frisl.): G. Grotz Antons; Washed (Dann): S. Bedmann; Eggenhorst (Ostfriesl.): S. Dinsche, Rejenstr. 8; Stade: W. Kuhlmann, Rindstr. 41; Braunschweig: H. Stabe; Brem. Wegel, Oberstein (Bremen); Conrad Beyer.

18. Jahrgang. Bant, Sonnabend den 20. August 1904. Nr. 195.

Erstes Blatt.

Die Vogelfreien.

Nach der Ansicht der Reichsregierung und der bürgerlichen Parteien sind diejenigen, welche einige Vorstrafen erlitten haben, als vogelfrei der Willkür der Behörden zu überlassen, auch wenn sie sich noch so ehrenhaft verhalten und sich noch so sehr gebessert haben. Bei dem neuen Gesetz über die Entschädigung ungeschuldig Verhafteter bekam es die Regierung fertig, zu beantragen, daß die Richter berechtigt sein sollten, denjenigen freigesprochenen Verhafteten jede Entschädigung zu verweigern, die innerhalb der letzten 5 Jahre wiederholt wegen eines „Verbrechens oder Vergehens“ (strafbare Handlungen, die mit Zuchthaus, mit Gefängnis, mit mehr als 150 Mk. Geldstrafe bestraft werden können) oder wegen Vergehens, Betrüben, Vernachlässigung der Familie durch Spiel, Trank- oder Mäßiggang, wegen gewerbsmäßigem Lügner, Arbeitslos oder Nichtbeschaffung eines Obdachs zur Ueberweisung an die Landespolizei bestraft sind. Durch Ueberweisung an die Landespolizei erhält diese bekanntlich das Recht, den Verurteilten bis zu zwei Jahren in das Arbeitshaus zu stecken. — Also weil jemand früher mit Recht bestraft worden ist, soll er jetzt entschädigungslos ungeschuldig in Untersuchungshaft sitzen, so riet die Regierung, damit das neue Gesetz nur ja nichts löse und die für die Zwecke der bestehenden Klassen reservierte Staatskasse nicht belaste.

Nun hat der Reichstag freilich infolge der Opposition unserer Genossen den fraglichen Paragraphen nicht ganz so gefasst, wie es die Regierung in Vorschlag brachte, aber die aus den Konserwativen, dem Bund der Landwirte, den Nationalliberalen und dem Zentrum bestehende Mehrheit hat auch bei dem hier in den Angelegenheiten des Passus das meiste von dem angenommen, was die Regierung beantragte. Die Richter haben nämlich das Recht erhalten, denen, die zweifelslos ungeschuldig in Untersuchungshaft gesessen haben, trotz des klaren Beweises ihrer Unschuld jede Entschädigung vorzuenthalten, wenn sie sich zurzeit ihrer Verhaftung nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befanden oder unter Polizeiaufsicht standen oder innerhalb der letzten drei Jahre im Zuchthaus gesessen haben oder wenn sie innerhalb der letzten zwei Jahre zur Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt worden sind.

Nach einer ursprünglichen Fassung der Kommission wären diejenigen, die während der letzten beiden Jahre wegen Zuhälterei zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt waren, zum Unterschied von den wegen anderer Straftaten zu dieser Strafe Verurteilten nicht unter den Paragraphen gefallen. Da entdeckte der Abgeordnete des dritten obdenburgischen Wahlkreises, der Zentrumsmann Burlage, den „Fehler“ und beantragte eine Korrektur, durch welche ungeschuldig Verhaftete durch die Richter um jede Entschädigung gebracht werden können, weil sie — früher einmal — Zuhälter gewesen sind. Leider fand der genannte Ultramontane nicht nur bei seinen Parteigenossen, sondern auch bei Konserwativen, Agrarern und Nationalliberalen Zustimmung. Ein Mann, der früher ein absonderliches Gewerbe betrieb und deshalb hart bestraft worden ist, aber sich dann ehrlich ernährt hat, soll also, wenn er nunmehr ungeschuldig verurteilt wird, auf's neue in Not und dadurch wieder auf die Bahn des Verbrechens getrieben werden!

So ist der Vorbesitz vogelfrei erklärt; doch nicht nur dieser. Vogelfrei sind selbst diejenigen, welche wirklich eine Entschädigung zugeteilt erhalten, denn nur der dem Verhafteten durch die Untersuchungsbehörde erwachsene Vermögensschaden wird ersetzt. Nun wird jede Vermögensverwaltung als „Einnahme“ des Verhafteten das ihm gültig geordnete Logis

nebt Kost in Höhe von 80 Pfg. pro Tag berechnen. Hat der Verhaftete freiwillig im Gefängnis gearbeitet, so wird auch der ausgezahlte Arbeitslohn als „Einnahme“ berechnet. Von dem entgangenen Arbeitslohn, den ein verhafteter Arbeiter während der Zeit seiner Haft verdient haben würde, wird also noch 80 Pfg. pro Tag nebst dem Lohne für die Gefängnisarbeit in Abzug gebracht, um die Höhe der Entschädigung festzusetzen.

Wenn z. B. ein in Wilhelmshaven auf der Werft zu einem Tagelohne von 2 Mk. 50 Pfg. beschäftigter Handlanger 3 Monate (90 Tage) lang ungeschuldig in Untersuchungshaft gesessen hat, so wird ihm nicht der entgangene Verdienst (90 x 2 Mk. 50 Pfg. = 225 Mk.) ausgezahlt werden. Nehmen wir an, der Betroffene hat im Gefängnis 60 Pfg. pro Woche 12 Wochen lang verdient, so wird ihm abgezogen werden:

- 1. Gefängnislohn (12 x 60 Pfg. = 7 Mk. 20 Pfg.);
- 2. Kost und Logis (90 x 80 Pfg. = 72 Mk.).

Von oben berechnet 225 Mk. gehen also im ganzen 79 Mk. 20 Pfg. ab, so daß als Entschädigung für eine dreimonatige ungeschuldig verbrachte Haft noch ganze — 145 Mk. 80 Pfg. übrig bleiben. Unsere Genossen beantragen daher, daß eine Entschädigung auch des ideellen Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, „in Geld“ erfolgen soll. Wenn jemand aus der Untersuchungshaft entlassen ist, wird es ihm fast immer schwer, wieder Arbeit zu finden, und deshalb müßte der Staat dem Betroffenen nicht nur den entgangenen Gewinn ersetzen, sondern auch ein angemessenes Schmerzensgeld daraufschlagen, dessen Höhe freilich dem Richter zu überlassen wäre. Da aber der Staat für Militarismus und Richtenbauten sparen soll, lehnten die Rechte, die Nationalliberalen und das Zentrum den Antrag unserer Genossen ab und blieben bei ihrer Ablehnung, als der Vortrag unter Weglassung der Worte „in Geld“ wiederholt wurde. Da nämlich eine Entschädigung nur in Geld gezahlt werden kann, hätte der zweite Antrag dieselbe Wirkung wie der erste gehabt, wenn er auch nicht so einwandfrei rebigiert war.

Doch diejenigen, die einmal das Unglück hatten, infolge einer verhängnisvollen Verkettung der Umstände hinter Kerlermauern zu sitzen, wenn auch noch so schuldlos, sind eben vogelfrei und daher werden sie im günstigsten Falle mit einem unzulänglichen Almosen abgefunden.

Politische Kundschau.

Bant, 19. August.

Die Regierungskrise in Australien.

Wie wir bereits kurz meldeten ist das Ministerium Watson, das bekanntlich der Arbeiterpartei angehörit, zurückgetreten. Jetzt liegen nähere Blättermeldungen vor, aus denen man sich ein Bild von den Ursachen des Rücktritts machen kann.

Die australische Arbeiterpartei ist nicht sozialdemokratisch. Wohl gibt es auch Sozialdemokraten in Australien, aber ihre Zahl ist bisher noch gering im Vergleich zu der Anhängerzahl der Arbeiterpartei. Die letztere hat indes im großen ganzen die Forderung der Demokratie und des Sozialismus akzeptiert und nur bei der Erörterung von Einzelfragen tritt zuweilen ein Mangel von Zielklarheit und Massenbewußtsein in der australischen Arbeiterpartei zu Tage. Die verhältnismäßig demokratischen Zustände in Australien ermöglichen einen gewissen Einfluß der bestehenden Klassen auf die Anschauungen des Proletariats, das sich aber immer mehr derjenigen Weltanschauung nähert, welche die deutsche oder richtigere die internationale Sozialdemokratie vertritt.

Die Parteien, welche durch das gleiche Stimmrecht eine Vertretung im australischen Parlament haben, sind die schützöllnerischen Liberalen und freihändlerischen Konserwativen außer der Arbeiterpartei. In Ländern mit starker Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten (in

Australien von Vieh) pflegen die Konserwativen als Partei der Großgrundbesitzer stets freihändlerisch, die Liberalen als Partei der Großindustrie schützöllnerisch zu sein.

Bei den Beratungen des Gewerbegerichts- oder Schiedsgerichtsgesetzes stellte vor 3 1/2 Monaten die Arbeiterpartei den Antrag, auch die Staats- und Eisenbahnanstalten den Schiedsgerichten zu unterstellen, um allen Arbeitern eine schnelle und gerechte Rechtsprechung zu sichern. Das damalige liberale Ministerium, dessen Präsidenten war, und die ganze liberale Partei waren gegen den Antrag der Arbeiterpartei; die Konserwativen haben sich genötigt, aus Furcht vor den nächsten Wahlen für den Antrag einzutreten. Derselbe wurde mit 38 gegen 29 Stimmen angenommen. Nun mußte das liberale Ministerium zurücktreten und die Arbeiterpartei übernahm die Regierung.

Diese beantragte, den Schiedsgerichten das Recht einzuräumen, durch Urteilsspruch unorganisierte Arbeiter zum Anschluß an die Organisation zu zwingen, wenn die Organisierten mit ihnen nicht zusammenarbeiten wollen. Es ist klar, daß die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter vermehrt und die Lage der Arbeiterklasse infolgedessen — freilich zum Nachteil der Unternehmer — verbessert werden würde. Der Antrag der Regierung wurde mit 38 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Von den beiden bürgerlichen Parteien stimmte nur eine kleine Minderheit für den Vortrag des Ministeriums, von den Konserwativen 4, von den Liberalen 10.

Jetzt wollte der Ministerpräsident Watson an die Wähler appellieren und das Parlament auflösen, aber der von England eingetragene Generalgouverneur, der sonst fast gar nichts zu sagen hat, gab nicht seine zur Auflösung nötige Zustimmung. Nun wird der Führer der konserwativen Partei, Reid, ein neues Ministerium bilden, dem aber auch liberale angehören werden.

Vereinbart ist, keine Zollerhöhungen oder Zollherabsetzungen und keine Steueränderungen einzuführen. Ferner soll der Beschluß, die Eisenbahn- und Staatsarbeiter den Schiedsgerichten zu unterstellen, wieder aufgehoben werden.

Zur Negerfrage in Amerika

bringt der „Vorwärts“ einen bemerkenswerten Artikel aus Nord folgender Meldung des Bureau Cassan:

„Ein großes Lynchgericht fand heute in Statesborough (Georgia) statt. Mehrere Tausend bewaffnete Weiße zogen vor das Gefängnis, überwältigten die Witz und demütigten sich dann zu einer Menge, die wegen Ermordung eines weißen Mannes und eines Kindes (sowie wegen Angriffs auf eine weiße Frau und Ermordung derselben verurteilt worden waren. Die Witzsoldaten weigerten sich, auf die Menge zu lauern, da sie ein Blutbad anzurichten fürchteten. Die Weißen schleppten darauf die beiden Neger weg und verbrannten sie lebendig am Pfahl. Man fürchtet, daß 13 anderen Neger daselbe Schicksal droht, weil sie nämlich mit einer Vereinigung der Farbigen in Verbindung stehen, deren Mitglieder geschmort haben, die Weißen zu töten.“

Der „Vorwärts“ schreibt dazu: „In den letzten 17 Jahren sind in den Vereinigten Staaten im ganzen 2516 Lynchgerichte vorgekommen. Davon fielen 2086 auf die Südstaaten und 436 auf die andern Teile des Landes. Nur vier Staaten hatten überhaupt keine Lynchgerichte während dieser Zeit in ihren Grenzen zu verzeichnen, nämlich Massachusetts, New Hampshire, Rhode Island und Utah. Von den Geächteten waren 1573 Neger, die übrigen, mit Ausnahme weniger Chinesen, Weiße. Bezeichnend ist es, sagt die „Allin. Staatsztg.“, daß in den letzten Jahren der Prozentsatz, mit dem der Norden an den Lynchgerichten beteiligt ist, immer größer wird.“

Das einzige Mittel zur Bekämpfung der verbrecherischen Anlagen der nordamerikanischen Neger wäre eine vernünftige politische Organisation. ... Wie entwürdigend, wie gesamtlich niederdrückend man die Farbigen behandelt und noch heute behandelt, beweist z. B., daß es ihnen unmöglich gemacht ist, auf der Weltausstellung

in St. Louis gegen gutes Geld ihren Durst und Hunger zu stillen! Der Farbige hatte zwar das Recht, durch seine Kunddienste den Aufbaun jener Weltausstellungskasse zu fördern, er hat aber nicht das Recht, nach ihrer Fertigstellung in ihnen zu weilen! ... Daß kein Hotel für Weiße, kein Restaurant, kein Theater und kein Schlagenwagen dem Schwarzen offen steht, ist selbstverständlich. Daß man aber auch die gewöhnlichen Eisenbahnwagen und Straßenbahnwagen die Farbenbescheidung einführen, das hat doch noch viel zu neuer Verhärtung des Gegenstandes beigetragen.

Die Verletzungen in den Südstaaten gehen dahin, den Neger das Stimmrecht zu nehmen, und dies wird durch das Verlangen des Nachweises einer gewissen Bildungstufe erzielt, während man für die ungebildeten Weißen, die „low whites“, diese Bestimmung dadurch umgeht, daß man den Söhnen und Enteln von Solдатаn der Unionsarmeen in dem Seelions-triege ohne Rücksicht auf sonstige Qualifikation das Stimmrecht gewährt. In der letzten Zeit hat der Kampf gegen die Neger durch die Schaffung der Partei der „Lill whites“, der Villenweisen, in den früheren Südstaaten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, jede Gemeinschaft zwischen Neger und Weißen aufzuheben und die letzteren von jeder Beteiligung an der Verwaltung auszuschließen, ganz besondere Schärfe erlangt. So liegt z. B. der Legislatur des Staatshauses ein Gesetzentwurf vor, durch den die bestehende Wahlgesetzgebung in der Weise abgeändert werden soll, daß das Wahlrecht allen Negern entzogen werde, und diejenigen, die diesen Entwurf einbracht haben, rechnen mit Bestimmtheit, daß er durch eine Volksabstimmung zum Gesetz erhoben werde. Die Massenfrage wird also für die Vereinigten Staaten wohl auch ferner ein bösartiges Problem bleiben, dessen Lösung vielleicht erst dem Sozialismus vorbehalten ist!

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August. Der Eisenbahnminister v. Budge hat heute eine Abordnung des Bundes der Industriellen empfangen zur Besprechung über die Einführung vorübergehender Eisenbahn-Woiflandstarife für die Industrie infolge des anhaltenden Verlangens der Wasserstrafen.

— Die Arbeitsmarkt-Korrespondenz stellt einen Wagenmangel auf der preußischen Staatsbahn in Aussicht.

Massenauswanderung durch die Kohlenberone.

Infolge der belannten Trübs gewisser Teilnehmer des Kohlenfondilats wurde nach der „Frankf. Ztg.“ wegen Verlegung der Forderung auf eine Schicht auf der Zeche „Louise Tiefbau“ in Hombruch 300 Arbeitern gekündigt. — Die Regierung, welche nach dem Gesetz das Recht hätte, die Fortsetzung der Förderung zu erzwingen, sieht dem Hunger von 300 Arbeiterfamilien gleichgültig zu.

Die Welfen machen wieder einmal von sich reden. Vor ungefähr einer Woche brachte das Blatt der Braunschweiger Welfen, die „Brunnona“, einen Artikel, in dem behauptet wurde, der Herzog von Cumberland sei zu den größten Opfern bereit, um eine Einigung mit dem Kaiser herbeizuführen. Das sollte heißen, daß Herzog Ernst August bereit sei, sich mit einem Teile von Hannover und mit Braunschweig zu begnügen. Jetzt widerspricht die „Trif. Volksztg.“, das Blatt der hannoverschen Welfen, dieser Erklärung und betont den unerschütterlichen Standpunkt des „königlich hannoverschen Hofes“ in Gmunden. Bekommen wird der „König von Hannover“ nichts, ob er nun milde Saiten anschlägt oder sich rotiert bekommt. Nach dem Legitimitätsprinzip ist zwar Karl August Herrscher von Gottes Gnaden, von der Kantonen Gnaden herrschen aber die Hohenzollern seit 1866 in Hannover und infolgedessen jetzt auch in Braunschweig.

Der Wahlkampf des Bürgermeisters
 gestattet! Seinen Anlauf zum Einziehen fanden, wie die „Frankf. Volkstimme“ berichtet, sowohl die Staatsanwaltschaft in Danau, wie die Oberstaatsanwaltschaft in Rastatt, wie das Oberlandesgericht in Rastatt in dem Falle des Bürgermeisters von Böselgh in Danauer Wahlkreis, Cletonius Christian Rauff, der bei der letzten Reichstagswahl, bei der er Wahlvorsteher in Böselgh war, seinen Dienst nach Job. Müller aus Hülshorn, nachdem dieser bereits in Böselgh seine Stimme abgegeben hatte, durch ein Geldgeschenk veranlaßt habe, noch einmal in Hülshorn zu wählen, da sein Name dort ebenfalls in die Wahlliste eingetragen war. Es wurde von den Behörden die Gültigkeit angenommen. Mit Recht stellt der „Vorw.“ diesen Fall in Parallele zu dem des Abg. Genossen Herberg, der, wie bekannt, von Landgericht Berlin verurteilt wurde, weil er, da sein Name in zwei Orten in der Wahlliste stand, in dem einen in der Stichwahl gewählt hat. Am ungeheuerlichsten ist aber, daß der eble Wahlhändler nicht wegen Stimmaufsang angeklagt ist. Das Oberlandesgericht hat nämlich entschieden, der Bürgermeister habe seinen Anrecht nur dafür gehabt, daß er „überhaupt“ wählt, nicht dafür, daß er für den Gegner der Sozialdemokratie stimmt.

Vom Polizeikampf gegen die Polen. Der „Aufreißung zu Gewaltthaten“ sollte sich nach dem „Vorw.“ der Verleger eines polnischen oberösterreichischen Blattes, Fr. Rude, dadurch schuldig gemacht haben, daß er eine Brodschneide „Die Königin der polnischen Krone“ verfaßt hatte. Die Vernehmung des Redaktionsleiters Wladislaw als Sachverständiger wurde vom Landgericht in Wlatibor abgelehnt, da Herr Wladislaw als Polizeibeamter in der Sache tätig war. Der Angeklagte wurde freigesprochen, da nicht erwiesen wurde, daß er den Inhalt der Brodschneide gekannt habe.

Das freudige Ja. Aus Riel meldet das „R. T.-B.“ vom 17. August: Prinz Heinrich ließ sich gestern die aus Schwedenskrifa zurückgekehrten, abgeduldeten Soldaten vorstellen. Auf seine Frage, ob die Gefolgsleute denn noch einmal nach Schwedenskrifa ausziehen würden, antworteten alle mit einem freudigen Ja. — Wenn Prinz Heinrich gewacht hätte, aus welchen Gründen.

Oesterreich-Ungarn.
 Schoener zeigte am Mittwoch nach Mitteilung der „Welterz.“ der Stadtgemeinde Eger an, daß er für Ehrenbürgerrecht nicht erziele, weil der Stadtrat beschlossen habe, den Kaiser zu einem Besuch von Eger einzuladen, denselben Monarchen, der — wie es in der Zukunft Schoeners heißt — das Ministerium Baden, trotz dessen verächtlicher Sprachverordnungen, seines vollsten Vertrauens versichert und auch weiterhin die Herrichtung des deutschen Gebietes begünstigt habe.

Italien.
 Der Papst und das königliche Embryo.
 Noch ist die Königin von Italien, die vermutlich in nächster Woche entbunden werden wird, nicht im Wochenbette, so beschäftigt ist sie auch der Kapit bereits in seinen Gedanken mit dem Embryo, welches die „hohe Dame“ zur Welt bringen wird. Wie die „Parria“ anführt, hat der Papst durch ein Formular den Geistlichen sehr ins einzelne gehende Vorschriften darüber gemacht, wie sich die Geistlichen nach der Geburt des Königskindes verhalten sollen. Die Priester sollen sowohl heiligendie Ablehnung wie bereitwillige Beteiligung bei der kommenden Festlichkeit vermeiden; ganz und gar ihre Beteiligung sollen die Prälaten aber ablehnen, wenn das Kind der Königin etwa männlichen Geschlechts sein sollte und den Titel „— Prinz von Rom“ erhalten sollte. — Der Irrehabare Pius X. läßt sich also einen König von Italien in der alten Domäne des Papsttums nur ungern, aber einen „Prinzen von Rom“ gar nicht gefallen.

Seine politische Nachrichten. Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Helmrich, Vertreter des Wahlkreises Guben-Saarn-Post, ist gestorben. Helmrich, der Reichstagen der Entenrieder erklärte die Reichstagen der anderen Großen, daß auch die Zahl ihrer Oberbürgermeister in Accedonien vermehren würden. — Die großen Momente des VII. und VIII. französischen Kongresses bei Tien wurden wegen Mangel an Teilnehmer abgelehnt. — Die Namen von Cuabot überstanden der Regierung einen Antrag betreffend die Trennung der Kirche vom Staat und die Konfiszierung der Kirchenvermögen. Der englische Nord-Kongress Prinz Louis Patterson ist nach Petersburg abgereist, angeblich, um dem Jaren ein eigenhändiges Schreiben des Königs Edward zu überbringen.

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.
 Die neueste amtliche Verhältnisse der Schutztruppe für Südwestafrika enthält folgende Namen:
 Gefallen: Gefreiter Ernst Marquardt (früher im Feldart.-Regt. 17) am 24. April bei Durrusoujou.
 Vermundete: bei Clateau am 2. August: Gefreiter Arthur Bergan (fr. im Inf.-Regt. 54), Reiter Wladislaw Sworski (fr. im Inf.-Regt. 42); auf Parrouille Cmutatjerna nach Duitwarongo am 4. August; Unteroffizier Paul Vaxz (fr. im Pion.-Bat. 6), Gefreiter Paul Hofmann (fr. im Inf.-Regt. 10).

Bermittelt: Reiter Adolf Borstke (fr. im Pion.-Bat. 17) auf Parrouille vertritt seit dem 24. Juli.
 An Tapphus gestorben: Leutnant der Reiterei Dauben (fr. im Feld-Regt. 1) am 21. Juli, Gefreiter Friedrich Wilmes (fr. im Inf.-Regt. 167) am 26. Juli, Reiter Gultian Linze gen. Strumpf (fr. im Pion.-Bat. 3) am 26. Juni, Unteroffizier Ferdinand Riede (fr. im Eisen-Regt. 2) am 30. Juli, Reiter Hermann Werlich (fr. im Inf.-Regt. 1) am 2. August, Reiter Willy Harbke (fr. im Jäg.-Bat. 5) am 3. August, Reiter August Dorau (fr. im Feldart.-Regt. 53) am 3. August, Reiter Ludwig Landsmann (fr. im Drag.-Regt. 26) am 9. August.

Die Namen der in den letzten Gefechten mit den Hereros gefallenen Mannschaften sind noch immer nicht veröffentlicht worden. Die Namen der Offiziere telegraphisch man natürlich, aber für die Angehörigen der „gemeinen“ Soldaten hat man kein Herz. Arbeiterführer ließ eben nur gut genug, sich als Rationensucher bezugeben und sich aufzuwiegen; Müßiggänger bei den armen Eltern erscheint gänzlich überflüssig, und sogar die Benachrichtigungen keineswegs eilig.

Wie wir vom vordem annehmen, hat der Sieg am Waterberge seine hohe Bedeutung, denn die Verfolgung der nach Osten abgezogenen Hereros hat man bereits aufgegeben. Die Wiederlage der Hereros am Waterberg hat dadurch wesentlich an Wert verloren. Unter den einzelnen Hererobanden, die nach verschiedenen Himmelsrichtungen getrennt davon eilen, muß nun eine schwierige und keineswegs in kurzer Dauer mögliche Verfolgung eintreten; auch wird die Schwarzen nur in vereinzelten Truppen finden. Die Aufspaltung der Aufständigen bei den deutschen Strategen nicht leicht werden. Das Ende des schwierigen Krieges dürfte noch sehr lange auf sich warten lassen.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur tobt der Kampf. Nach Tokioer Meldungen englischer Blätter ist die Festung in hartbedrängter Lage infolge des furchterlichen Bombardements der Japaner. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio von vorgestern abend: Wie verlautet, meldete der Kommandant der Belagerungsarmee, daß der Kommandant von Port Arthur die Aufforderung zur Lebergabe der Festung abgelehnt habe, ebenso mit Taut das Anerbieten des Kaisers von Japan, die Richtigkeiten aus der Festung abziehen zu lassen. Ten Tod der Frauen und Kinder wird so das schmachvolle Ausmaß vor der Geschichte zu veranworten haben.
 Die russischen Kreuzer „Kosija“ und „Gromoboi“ sind vorgestern in Vladivostok eingetroffen. Gerüchtweise verlautet in Petersburg, daß der „Kosija“ auf dem Wege nach Wladivostok gekrankt sei. Der Kommandant „Dallin Espreh“ meldet aus Rabe, der Verlust an Mannschaften auf dem Grund gebrochen „Kuzil“ betrage mehr als 400 Mann.
 Die in Tokio erscheinende Zeitung „Taino“, die angeblich mit japanischen Regierungskreisen Fühlung hat, sagt, wie Pariser Blätter erfahren, die Forderungen Japans für den künftigen Friedensschluß wie folgt zusammen: Uebernahme der gemeinlichen Ostbahnen in japanischen Betrieb und vollständige Rückgabe der Mandchurie an China, bis irgend ein Zwischenfall die Annexion durch Japan gestatte. Ferner müsse Sibirien bis zum Jenissei, oder wenigstens bis zur Lena japanisch werden, ebenso natürlich Port Arthur und Dalg, eine Zone der Halbinsel Liautung und im Interesse der Umwandlung der japanischen Fiskalerei die Insel Sachalin. An Kriegsentschädigung würde eine Milliarde Rubel gefordert werden.

Sechster internationaler Sozialisten-Kongress.

Amsterdam, 18. August.
 Fünfter Verbandstag.
 Formittags-Sitzung.
 Das Bureau bildet heute neben von Kol Vete Curran (England), Knudsen (Dänemark) und Kerner (Schweiz).
 Der Vorstoß des internationalen Komitees sollen heute folgende Punkte der Tagesordnung sein: 1. Die Kolonialpolitik, 2. Der Generalstreik, 3. Auswanderung, 4. Arbeiter und 5. Die Taxis, im Freitag morgen werden die Verhandlungen über die Frage der sozialistischen Taxis.
 Das Mitglied der Taxis-Kommission Hobben (Japan) teilt mit, daß die Kommission sich von der Unmöglichkeit überzeugt habe, die Frage der Taxis und der Arbeitslosigkeit in einer Resolution zu behandeln. Sie bittet um die Erlaubnis, die Frage der Arbeitslosigkeit auszuscheiden zu dürfen. — Der Kongress ist damit einverstanden.
 Am Namen der englischen Delegation spricht Vete Curran noch einmal dem Kongress die herzlichsten Grüße und Wünsche der englischen Arbeiter aus.
 Der internationale Sekretär Serwyn teilt mit, daß aus allen Ländern der Welt zahlreiche Begrüßungsschreiben und Telegramme eingelaufen sind. Ferner, daß ein Antrag Herris eine Sozialistenklärung für die noch im Gefängnis liegenden Exler der italienischen Kommissionsperiode fordere; der Kongress möge die Bewegung zu ihrer Befreiung unterstützen und seinerseits ihre baldige Befreiung wünschen. Der Antrag Herris wird unter handlungslosen und Bravo-rufen einstimmig angenommen.
 Demnach tritt der Kongress in die Tagesordnung ein. Ueber Kolonialpolitik referiert von Kol-

Holland. In der Abstimmung wird die bekannte Resolution einstimmig angenommen.
 Es folgt der nächste Punkt der Tagesordnung: Der Generalstreik. Die Kommission hat folgende Resolution der Holländer angenommen:
 „Die Erwägung, daß die nationale Bewegung, welche des Massenstreiks eine starke Arbeiterschaft ist, hält der Kongress den absoluten Generalstreik in dem Sinne, daß alle Arbeiter niederknien wird, für unausführbar, weil derselbe, ohne Ausnahme, alle Arbeiter in einer ungleichmäßigen Weise treffen würde.“
 In weiterer Erwägung, daß die Ermahnung der Arbeiterklasse nicht das Resultat einer derartigen plötzlichen Kraftentfaltung sein kann, daß es aber möglich ist, daß ein Streik, der sich über einzelne, für das Wirtschaftswesen wichtige Betriebszweige oder über eine große Anzahl Betriebe ausbreitet, ein äußerliches Mittel sein kann, um bedeutende gesellschaftliche Veränderungen durchzuführen oder sich revolutionären Umwälzungen auf die Rechte der Arbeiter zu widersetzen, worin der Kongress die Arbeiter bittet, sich durch die von anarchistischer Seite herkommende Propaganda für den Generalstreik, in der Wählig, sie davon abzuhalten, den bedeutungsvollen tätigen Widerstand durch die gesellschaftliche, politische und gewerkschaftliche Taxis zu führen, nicht ins Schwärzliche nehmen zu lassen und fordert sie, dieses tätige Mittel dem eigenen Willen des Arbeiters unterworfen ist, wie weit es sich aus dem Wesen des Massenstreiks mit Naturnotwendigkeit ergibt, inwieweit es auf Erreichung des Einzelsieles hinwirkt und geeignet ist, unsere Zusammenfassung zu unterstützen und zu stärken. Wenn wir aus diesen Gesichtspunkten die bisherige Taxis prüfen, die im wesentlichen darauf hinausging, durch den Parlamentarismus die politische Macht zu erobern, so sehen wir zuerst, daß wir dabei auf einem von den entscheidenden Massen geklassierten Kampffeld stehen, welches uns den Weg zum Sieg weist. Der Parlamentarismus liegt in der Ergebung der Massen, die auch in anderer Weise betrieben werden kann. Ueberhaupt ist die Erwerbung der politischen Macht uns immer ein Mittel zu dem — sonstigen — Zweck. In allem aber verbindet sich die parlamentarische das Proletariat notwendig mit dem Gelingen des Massenstreiks. Und selbst arbeitervereinigende Gesetze haben nie das mindeste zu bedeuten, wenn nicht die ökonomische und psychologische Macht des Proletariats dahinter steht. Solange dem nicht, erstreckt sich die Dauer der parlamentarischen, nur der Parlamentarismus ganz nutzlos, und man konnte in Deutschland bei dem Gegensatz zwischen Kirche, Feudalismus und mobilem Kapital einige Erfolge erzielen, die aber bei dem Zusammenstoß der beschriebenen Massen immer weniger zu erwarten sind. Die Dauer der parlamentarischen, als hemmender Faktor für die Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung kann die Lage der Arbeiter weit mehr verbessern, als irgend eine gesetzgeberische Aktion je könnte. Denn jene beruht nur auf der Unmöglichkeit, die Arbeiterbewegung zu einem Produktionsinstrument. Beim Parlamentarismus hängt man stets vom fremden Willen ab, beim Streik jeder mit der ganzen Verantwortlichkeit hinter den Beschließen stehen. Jeder ist die höchste Verantwortlichkeit gegenüber dem eigenen Willen und dem eigenen Gewissen. Es wird die Idee des Generalstreiks, der Wund der ökonomischen und psychologischen Macht der Arbeiterschaft, wertvoll sein. Er wird nicht die Organisationsfähigkeit hemmen. Er fordert gerade zur Organisation auf. Er fordert die Erhebung der Arbeiterschaft, jedes Einzelnen mit dem Massenbewußtsein. Für die holländische Resolution kann ich meine deutschen Freunde schon deshalb nicht stimmen, weil sie den Gegensatz zwischen Sozialisten und Anarchisten vermissen wollen. Man hat nach der Aufgabe eines internationalen Kongresses zu verstehen und zu vermindern. (Die Redezeit ist abgelaufen, der Redner muß die Tribüne verlassen. Vereinzelter Beifall bei der französischen Delegation. Auf die englischen Ueberlegungen wird verzichtet, da die englische Delegation eine Resolution, welche nicht anwesend ist.)

Alleman spricht namens seiner sozial-revolutionären Partei Frankreichs die Freude darüber aus, daß die Generalstreikende in Deutschland jetzt mehr Sympathie haben. (Wachen bei der deutschen Delegation.)
 Robert Schmidt-Berlin: Ich bin geneigt, als Mittelglieder Friedensweg ein einiges zu erwehren. Es ist eine vollkommenen träge Auffassung, daß die Auffassung, die er hier vertreten hat, in Deutschland Resonanz finden. (Sehr richtig) bei den Deutschen. Ich habe es sehr liebender, daß der Delegierter des Bundes, wo der Sozialismus seine überaupt höchste parlamentarische Vertretung erlangt hat, behauptet, daß der parlamentarische Kampf nutzlos und überflüssig ist. Das birde 40 Jahre Arbeit und Kampf der deutschen Sozialdemokratie für nutzlos erklären. In dieser Auffassung wird sich die sozialdemokratische Partei Deutschlands niemals befeuern. Wenn Friedweg das von der Partei der drei Millionen Stimmen und der 81 Millionen annimmt, so zeigt er sich in Unklarheit seiner politischen Auffassung. Ueberhaupt ist keine höchst einseitige individualistische Auffassung nicht mit anarchistischen Unklarheiten durchsetzt. (Sehr wahr) bei den Deutschen.)
 Biederich ist der Parlamentarismus nicht das einzige Mittel, die deutsche Partei sozialistischen Kampfes demut. Wenn sie sich frei weiß von der einseitigen Ueberzeugung eines Kampffeldes, so besonders von der des Generalstreiks. Wenn er jetzt von zwei Delegierten der deutschen Delegation vorgeschlagen ist, so ist dies ein Zeichen des Parlamentarismus im politischen Leben Deutschlands nur eine Seitenbahn, die bald verläßt. Die deutschen Gewerkschaften haben, wenn sie auf die Befreiung der Lage der Arbeiter hingewirkt, haben, so haben sie sich damit zugleich in ihrer Misszusage geirrt. Wir sind auf dem richtigen Wege, wenn wir in dem ersten wichtigen Kampf, der ersten, unangenehmen Arbeit zur Befreiung der Lage der Arbeiter auf parlamentarischen Gebiet und in der Gewerkschaft leben. Friedweg sagt, der Generalstreik führe die holländische Arbeiterklasse zu erstickten oder zu zerlegen. Das Proletariat zu erstickten und den Massenstaat zu befeuern. Das ist die Wahrheit der Frage, die überhaupt erst vor ein paar

Wochen von einer kleineren Gruppe in Deutschland zur Diskussion gestellt worden ist. Und selbst in dieser kleinen Gruppe hat sich eine ganze Anzahl von Mitgliedern gegen die Auffassung des Schriftabes gewandt. Die großen deutschen Gewerkschaften mit ihren 600000 Mitgliedern, die eine Stellung in der deutschen Gewerkschaftsbewegung innehaben, haben die Frage des Generalstreiks nicht für diskutabel. Der Kampf des Proletariats um die politische Macht wird nicht durch den Generalstreik, sondern durch die unangenehme Arbeit auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens entschieden werden. (Sehr wahr) besonders bei der deutschen Delegation.
 Es spricht noch Cuffinoff (Russe) für Belgien (holländer) gegen, Briand (Franzose) für den Generalstreik, einen bestimmten Standpunkt vertritt Mittelarbeiter (Österreicher).

Am der Abstimmung werden die Resolutionen der Allemaniten und Jaurèsiten für den Generalstreik mit 17 Stimmen, der anderen Nationalitäten gegen 3 dieser beiden Gruppen, der russisch-revolutionären Partei und Japans abgelehnt, die Quordritten stimmen gegen die Allemaniten Resolutionen und enthalten sich bei der Jaurèsiten. Mit 36 gegen 4 Stimmen bei 3 Stimmennhaltenungen wird dem die holländische Resolution angenommen.

Das internationale Bureau teilt zur morgigen Verbandstag folgende Punkte mit: Unter dem Reich von Schweden, Dänemark und Norwegen, Schweden, Dänemark und Norwegen, Schweden als Befehl, über die Zollfrage, über die Handelsverträge, zu diskutieren von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr. Rebel und Jaurès erhalten je 30 Minuten, die anderen Redner je 15 Minuten Redezeit. Der Kongress stimmt dem Vor schlägen zu.

Am der Mittwoch-Vormittags-Sitzung der Taxis-Kommission wird der Beschluß gefaßt, nach noch drei-jährigen Vertreter von Nationen oder Gruppen zu Worte kommen zu lassen, die bisher noch nicht gesprochen, mit Ausnahme von Jaurès, der das Schlußwort haben soll.

Am Mittwoch (Belgien) tritt gegen die Dresdener Resolution auf, weil es nicht abgeht, die in jedem Bande je nach der historischen ökonomischen Entwicklung veränderliche Taxis auf einem internationalen Kongresse stabilisierartig für alle Länder gleichmäßig vorzuschreiben.
 Wenzel spricht sich im Namen der Widerrecht der Sozialisten für den Antrag Banderweide-Abler aus; die Dresdener Resolution ist unannehmbar; sie enthält eine Verurteilung der Handlungen einer Partei, über welche in dieser Partei selber ein Zweifel besteht, eine von der Majorität abweichende Meinung habe. Eine solche Verurteilung von außen sei prinzipiell auf dem Gebiet der größten Schaden; er stehe prinzipiell auf dem Boden Banderweide-Abler.

Belotti-Bas (Sozialdemokratische Federation von England) spricht gegen Herr. Tomals von der Unabhängigen Arbeiterpartei, die seine sozialistische Organisation ist und deren Kandidaten entweder nicht Sozialisten seien oder nicht als Sozialisten eingestuft werden. Herr. Tomals vertritt nur eine Partei, die sich nicht als Sozialisten, er ist Arbeiter, aus dem Boden der Dresdener Resolution; sehr, nur die Stelle von der „historischen“ Aufgabe müsse abgeändert und der sozialistische Gedanke hervorgehoben werden, denn heute verleihe man unter „sozialistischer“ Aufgabe immer nur den kapitalistischen Charakter. Tomals' großer Einfluß in Frankreich erlaube sich, aus seiner großen Persönlichkeit. Was aber, wenn Jaurès einmal weg sei? Müß man da nicht konsequenterweise Billman wiederum holen?

Am Mittwoch (Belgien) wird die Sitzung um 2 Uhr vertagt. Am Donnerstag-Nachmittags-Sitzung spricht Pierre (Frankr.) für, Kapin (Schweiz) gegen die Dresdener Resolution.

Katayama (Japan) hat sich nicht für kompetent zur Entscheidung dieser Frage. Für Japan habe er immer die Taxis gelehrt, nur mit eigenen Kräften zu kämpfen. Auch in Japan seien Professoren und bürgerliche Sozialreformer aufgetreten für Arbeiterkämpfe, aber nicht als Sozialisten und nicht im Interesse der Arbeiter, sondern im Interesse der bürgerlichen Gesellschaft.

Studien (Dänemark) erklärt sich für die Resolution Banderweide-Abler.

Nachdem sich noch Stanton, Rosa Luxemburg, Jaurès und Guesde betätigt haben, wird die Sitzung vertagt.

Am der Donnerstag-Sitzung stehen nach Jurisdiktion aller Resolutionen nur noch der Antrag Banderweide und die Dresdener Resolution zur Abstimmung, zu denen beiden noch Amendementen, Banderweide einträgt, die englische Delegation sich für Unterstützung derselben able und sie es beschalt auch ablehnt, daß der Kongress Streitigkeiten entscheide, die bei Verträgen entstehen, die Gründung der Dresdener Resolution in die Praxis umzusetzen. Alle Abstimmungen sind votiert; der Antrag Banderweide ist vertagt, die Tagesordnung wird abgelehnt. Der Antrag Banderweide wird gleichfalls abgelehnt. Die Abstimmung nach Nationalitäten ergibt: Für die Resolution stimmen: Argentinien, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich (1 Stimme der Jaurèsiten), Holland, Norwegen (1 Stimme), Polen (1 Stimme), Schweden, Schweiz (1 Stimme), insgesamt also, da jede Nation 2 Stimmen hat, 16 Stimmen. Dagegen stimmen: England, Deutschland, Dänemark, Bulgarien, Spanien, Frankreich (1 Stimme), Ungarn, Italien, Japan, Norwegen (1 Stimme), Polen (1 Stimme), Russland, Schweiz (1 Stimme), Der Staaten von Nordamerika, zusammen also 24 Stimmen.

Für die Dresdener Resolution stimmen sämtliche Nationen mit Ausnahme von Argentinien und Frankreich (Jaurès). Die Abstimmung enthalten folgende Nationen: Belgien, Bulgarien, Polen (1 Stimme), Schweden, Schweiz (1 Stimme). Bei 10 Enthaltungen wurde sie also mit 27 gegen 3 Stimmen angenommen.

Don Rebel, Kautski, Adler, Herris, Banderweide liegt jetzt eine Resolution vor, die die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Bewegung betont, wie es nur ein Proletariat gebe, so dürfte es in jedem Bande auch nur eine sozialistische Partei geben; und für die Bemühungen, jede Unähnlichkeit der einzelnen Länder und des Internationalen Sekretariats ihre guten Dienste an.

Diese Resolution wird abermals dreimal votiert; England, Bulgarien geben Erklärungen bezüglich ihrer Länder ab; Kautski erklärt seine Bereitwilligkeit sich ermächtigen lassen; Jaurès betont, von jeder für die Einheit der verschiedenen sozialistischen Staaten genügt zu haben und dies noch ferner zu tun unter nachheriger Unterstützung der holländischen, belgischen und norwegischen Bereitwilligkeit eingetragenen Taxis. Rebel schlägt vor, um eine Wiederholung des hier geführten Debatte im Namen des Kongresses vorzubringen, soll ein Referent ernannt werden.

der sowohl die Meinung der Majorität wie die der Minderheit in völlig objektiver Weise vorzutragen soll. Dafür ist es Bandenverleid vor, kann förmlich unter Umständen die ganze Debatte vernichten werden.

Zu den oldenburgischen Landtagswahlen.

Mit den Landtagswahlen beschäftigen sich die Blätter des Landes fast gar nicht. Es ist deshalb auch kein Wunder, wenn man mit wenig Sicherheit die bevorstehenden Wahlen beurteilen kann, da an den verschiedensten Orten die Kandidatenpolitik ausschlaggebend ist und sich nach derselben der Stuhbandel richtet.

Der 1. Wahlkreis (Stadt und Amt Oldenburg) hat 126 Wahlmänner. Hier haben erhalten die Bürgerlichen der Stadt Oldenburg 54, der Gemeinde Otterburn 20 Wahlmänner. Die Sozialdemokraten erlangen in diesem Kreise im ganzen 26 Wahlmänner und zwar in Ahlstedt und Coerfen, während die sozial. Räte in Otterburn (20 Wahlmänner) mit ein paar Stimmen in der Minorität blieb. Der Wahlkreis wählt fünf Abgeordnete.

Im 2. Wahlkreis (Delmenhorst) mit 101 Wahlmännern erheben die Liberalen der Stadt Delmenhorst 33 Wahlmänner. In Ganderkesee, Altenes, Hasbergen, Bardewisch und Wahlfisch gewannen die Sozialdemokraten 27 Wahlmänner. In den übrigen Orten wurden 41 teils liberale, teils agrarische Wahlmänner gewählt. In diesem Kreise gibt ebenfalls fünf Abgeordnete zu wählen.

Im 3. Wahlkreis (Butjadingen und Stadiand), der 83 Wahlmänner aufzubringen hat, haben sich unsere Parteigenossen leider nicht beteiligt. Es wurden zum größten Teil die alten Wahlmänner wiedergewählt und somit werden hier auch die bisherigen vier Abgeordneten wiedergewählt werden.

Der 4. Wahlkreis (Barel und Ammerland) hat 90 Wahlmänner. In der Stadt Barel wurden die Kandidaten des Bürgervereins (10) und in der Landgemeinde Barel die 11 Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt, während auf den übrigen Teil des Wahlkreises 69 teils bürgerliche, teils agrarische Wahlmänner entfallen. Der Wahlkreis wählt ebenfalls vier Abgeordnete.

Der 5. Wahlkreis (Stadt und Amt Jever): Von den 43 Wahlmännern des Wahlkreises entfallen 11 bürgerliche auf die Stadt Jever, 6 Sozialdemokraten auf die Gemeinden Schortens und Sande, 26 wohl größtenteils agrarische Wahlmänner auf die übrigen Gemeinden des Wahlkreises, der zwei Abgeordnete zu wählen hat. In dem vom Wahlkreis 5 vor der letzten Wahl abgetrennten Wahlkreis 5a: Amt Räftringen (Bant-Heppens-Neuende) wurden die 56 sozialdemokratischen Wahlmänner gewählt, welche drei Abgeordnete zu wählen haben.

Der 6. Wahlkreis (Amt Vedha) hat 71 Wahlmänner, die 4 Abgeordnete zu wählen haben.

Im 7. Wahlkreise (Kiemer Kloppenburg und Friesenbude) sind von 70 Wahlmännern ebenfalls vier Abgeordnete zu wählen.

In den letzten beiden ausschließlich ländlichen, bezw. katholischen Wahlkreisen beteiligten sich die Arbeiter nicht an der Wahl.

Im ganzen Herzogtum wurden von 640 Wahlmännern 126 sozialdemokratisch gewählt. Vom Fürstentum Lüneburg, dem 8. Wahlkreis mit 73 Wahlmännern, ist bisher nur in die Blätter gedrungen, daß die Nationalsozialen und die Sozialdemokraten die Mehrheit der Wahlmänner auf sich vereinigt haben. Sehr bedauern müssen wir, daß uns noch kein genauer Bericht vorliegt. Dieser Wahlkreis hat vier Abgeordnete zu wählen.

Ebenfalls vier Abgeordnete hat der 9. Wahlkreis (Fürstentum Birzenfeld) zu wählen. Die Gesamtzahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt 40. Die Wahl findet am 27. August u. J. statt.

lokales.

Bant, 19. August.

Eine öffentliche Schmahversammlung findet am Montag in der „Bürgerhalle“ statt. (Siehe Inserat.)

Auf nach Helgoland! Dies ist die Parole für den „Naturheilverein“ und die dem Verein Raheliehenden am Sonntag. Hoffentlich ist das Wetter, das im Herbst gewöhnlich noch recht schön ist, der Fahrt günstig. Der Fahrpreis ist auf das Minimum von 4 Mk. festgesetzt, jedoch sich auch der Kinderermitteln einmal eine Vergnügungsfahrt nach Helgoland leisten kann.

Wilhelmshaven, 19. August.

Eine Versammlung der katholischen Schulaufbant, Heppens und Neuende fand gestern abend im Hotel „Reichsadler“ statt. In der sich sehr lang ausdehnenden Sitzung wurde ein Betreuer damit beauftragt, mit dem Amtshauptmann Rücksprache zu nehmen, ob die Schulauf nicht rechtliche Ansprüche auf die Schulauf mit Spielplatz habe. Die Schule ist auf den Namen des früheren Pfarrers Holzspann in das Grundbuch eingetragen und nimmt jetzt die kath. Kirche dieselbe für sich in Anspruch. Die Gelder für die kath. Kirche und Schule sind zu gleichen Teilen durch freiwillige Gaben gestiftet, was von verschiedenen älteren Anwesenden bestritten wurde; es habe die kath. Schulauf durchaus keine Veranlassung, diese Schule zuzugewinnen an die Kirche freiwillig abzutreten, besonders da der kath. Grundbesitz seit diesem Jahre den Erwerb des Grund und Bodens für eine Schule sowie auch den Neubau einer Schule zu tragen hat. Für den Neubau einer Schule in Neubreden wurde sich entschieden ausgesprochen. Diefelbe solle erst mit zwei Klassen eingerichtet und später auf 4 Klassen vergrößert werden. Sie solle ziemlich im Mittelpunkte zwischen der kath. Schule in Bant und Heppens erbaut werden. Zur weiteren Beförderung findet am Sonntag nachmittag um 4 Uhr wiederum eine Versammlung im Hotel Reichsadler, Eingang Riefer Straße, statt.

Heppens, 19. August.

Um den ausgeschriebenen Posten eines Gemeinde-Bauverwalters haben sich annähernd 130 Personen gemeldet.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 19. August.

Rüftentart für Eisen. Die Einbeziehung der Stationen Oldenburg, Delmenhorst und Barel in die Rüftentart für Eisen ist seitens der preussischen Staatsbahnen genehmigt worden. Die Nachricht wird in den interessierten Kreisen mit Genugtuung aufgenommen werden. Seit Jahren bemühen sich Handelskammer, Landtag und die Industriellen Delmenhorsts um die Vergünstigung, die u. a. auf einen Wagon 150 bis 200 Mk. Preisunterchied ausmacht, immer vergebens. Die Handelskammer ist endlich damit beim preussischen Eisenbahnminister durchgedrungen, so daß jetzt die Klagen der Interessenten verstummen werden.

Reine Mittelungen aus dem Lande. Wagenmangel wird auf den Eisenbahnen gemeldet. Beim Einsteigen in die Weser führte der Koch Wille Bart aus Westbarendorf vom Bord des Fischdampfers „Coor“ und erkrankte. In Hellen erkrankte in einer Wafschale das Kind des Landwirts G. Fändos. In der Alexanderstraße in Oldenburg wurde am Dienstag abend ein bei Räuberarbeiten liessendes Dienstmädchen durch eine Kette aufgehängt. Hierbei fiel die Tischlampe um und explodierte. Hausgenossen löschten das Feuer.

Aus aller Welt.

Ein Mord aus einem seltsamen Motiv wurde in der Nacht zum Montag auf dem Schützenplatz zu Jech in einer Scheune verübt. Ein Regiertrat dort als Ringkämpfer auf. Nachdem der Schwärze von einem Konkurrenten bereits zweimal geworfen worden war, übermannte ihn beim dritten Gang die Wut, er füllte dem überführten Gegner an die Kehle und drehte ihm den Hals förmlich ab, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem Regier gelang es in der allgemeinen Bewirung zu entziehen.

Ederfütterungen wurden neuerdings wieder auf der Insel Samos wahrgenommen, die in mehreren Ortsteilen großen Schaden anrichteten. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Reine Tageschronik. Bei dem Brande einer Eschmühle in Wellisch (Polen) erschlug eine einfallende Wand 11 Feuerwehrlente und verwundete mehrere. — In dem Schnellzuge Köln-München-Mien wurden am Dienstag zwei Reisenden Selbstmörder getötet.

In Toulon führte ein Omnibus in voller Fahrt infolge eines Radbruches um. 30 Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt; ein 19jähriger Mädchen wurde sterbend ins Hospital gebracht. — In Spanien hielt bei Alora ein Expreszug mit einem Personenzuge palammen. Sechs Passagiere wurden schwer verletzt. — In Sentona (Provinz Santsion, Spanien) führte der Sohn des früheren Direktors der Kruppischen Werk Hulsdamm im Gespräch mit einem Freunde am Meerestrande, als plötzlich der Felsen, auf dem er stand, zu weichen anfang, 50 Meter tief herab. Er erlitt schwere Verletzungen. — In der Stadt Sängys (Magyar, Komitat Gyoes), sind durch Feuerbrunst 500 Häuser und zahlreiche Nebengebäude vernichtet worden. Eine große Menge Vieh, Getreide und Futtermittel fielen den Flammen zum Opfer. Infolge des Wassermangels konnten Löscharbeiten nicht vorgenommen werden. — In der

russischen Rüste erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Diana“ und dem norwegischen Dampfer „Tana“. Dieser sank an einer 10 Fuß tiefen Stelle. „Tana“ die ebenfalls beschädigt wurde, brachte die Mannschaft des gesunkenen Dampfers nach Petersburg. — Während eines Manövers des dänischen Übungsschwabers im großen Belt stießen die Torpedoboote „Havelten“ und „Stoeren“ zusammen, ersterer sank; die Beflagung ist gestürzt, „Stoeren“ ist leicht beschädigt.

Neueste Nachrichten.

Eger, 19. August. (W. T. B.) Der Bürgermeister Dr. Bernards, ein Geimungsgenosse Schoenerers, legte seine Amiswürde nieder.

Petersburg, 19. Aug. (W. T. B.) Contre-admiral v. Reigenstein berichtet dem Kaiser über das Seegericht am 10. August um über die weitere Verfolgung des „Kosold“ bis zum Eintreffen des „Kosold“ in Shanghai. „Kosold“, gefolgt von „Rowit“, „Pallade“ und „Tiana“, gelang es am Nachmittage des genannten Tages, den Feind, der das russische Geschwader einzuschließen versuchte, zu durchbrechen. „Kosold“ beschädigte drei japanische Kreuzer 2. Klasse und veranlaßte auf Alama eine Feuerbrunst. Eine Granate des „Kosold“ bohrte ein japanisches Torpedoboot in den Grund. „Kosold“ und „Rowit“ wurden von den Japanern verfolgt. Verloren „Pallade“ und „Tiana“ während der Nacht aus Sicht. „Rowit“ fuhr an „Kosold“ vorbei, der wegen der schweren Beschädigungen beschloß, die Fahrt nach Wladiwostok aufzugeben und in Shanghai ins Dord zu gehen.

Belgrad, 19. August. (W. T. B.) Der Ministertrat hat beschloßen, bei dem Staatsrat die Bewilligung eines Kredits von 100 000 Franc. für die Städtungsfeierlichkeiten nachzusuchen.

Gießen, 19. August. (W. T. B.) In Sterbhorn, das in der vergangenen Woche 14 Wohnhäuser durch eine Feuerbrunst verlor, wurde der Brand durch den Sturm von neuem entfacht. Militär ging von hier zur Hilfe ab.

Lugern, 19. Aug. (W. T. B.) In Affoltern verunglückten drei Zugartger Automobile, einer wurde schwer, einer leicht verletzt und der Chauffeur getötet.

Petersburg, 19. August. (Eigener Drahtbericht) Wie dem Gouverneur Alexs vom Chef des Wladimiroff-Geschwaders gemeldet wird, sind die beiden von ihm beschlagnahmten Kreuzer glücklich in den Hafen eingelaufen. Es sei am 16. ds. Mts. unmöglich gewesen, den „Kurik“ zu retten, da die vier feindlichen Schiffe sämtlich den „Kurik“ zum Ziel genommen hatten.

Tschiwa, 19. August. (Eigener Drahtbericht) Zwei japanische Torpedobootezerstörer liefen hier ein, verließen aber nach einer halben Stunde den Hafen wieder und vereinigten sich mit den fünf vor dem Hafen kreuzenden Torpedobootezerstörern. Welchen Zweck dieses Märsche hatte, ist nicht bekannt.

Postkasten.

Sonnabend, 20. August Vorm. 7.41 Nachm. 8.20

Achtung! Arbeiter! Bürger!

Das Konfektions-Geschäft von M. Jacobs, Bant

an erster Stelle bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!!

Zu vermieten
zum 1. Septbr. oder später eine dreiz. und eine vierzimmige Wohnung.
Neue Wilhelmsh. Straße 68.

Zu vermieten
per sofort oder später große dreizimm. Oberwohnung mit Zubehör.
Bant, Börsenstraße 30.

Gesucht
auf sofort oder 1. Sept. ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den Vorm. Mitteltätigkeit, 5, Gemüßhandlung.

25 bis 30 Kaninchen
in verschiedenen Sorten habe ich wegen Platzmangel abzugeben.
J. Digen, Sedan, Schützenstr. 14.

Es trafen ein:
Neue prima Ender große
Pollheringe
pr. Stüd 5 Pf.
Neue grüne Erbsen Pfd. 15 Pf.
Neue grüne Erbsen Pfd. 16 Pf.

J. Herbermann,
Neubremen.

Logis zu vermieten
2. Wk. wöchentl. Weststr. 25, part.

Achtung, Schuhmacher!
Montag den 22. August, abends 8 1/2 Uhr
bei Schirp (Bürgerhalle), Grenzstraße:

Öffentl. Schuhmacher-Versammlung

— Tages-Ordnung: —

1. Die wirtschaftlichen und politischen Strömungen der Gegenwart. Referent: Kollege Simon Nürnberg. 2. Diskussion. Sämtliche Kollegen, sowie die Mitglieder anderer Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen.

Wachtelste in meinem Hause, beste Geschäftslage, eine Wirtschaft oder Laden einzurichten. Restellanten wollen sich melden.
Koppelhöfen, Hauptstraße 4.

Kinderwagen gesucht,
gut erhalten, mit Gummirädern. Geht. Offerten mit Preisangabe unter V. 19 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine dreizimm. Mansardwohnung.
Fohl, Neb 2.

Zu vermieten
in meinem Neubau an der Berl. Kaiserstraße, nahe der Banter Mühle, mehrere Wohnungen mit abgeth. Korridoren und Balkons zum 1. Sept. und später.
P. Conjes, Unternchmer, Berl. Kaiserstraße 31.

Gesucht
schulfreier Laufjunge.
Berl. Götterstraße, Ecke Müllenburgstr.

Ein gut erh. Reformkinderwagen
mit Gummireifen billig zu verkaufen.
Schillerstraße 8, 1. Tr. l.

Konfektionshaus
M. KÄRLEB.

Wieder

3 billige
Tage!!

Um zu räumen! Nur diese Restbestände!

Die grossen Restbestände

der vom letzten Sommer-Räumungs-Verkauf übrig gebliebenen
Gelegenheits-Käufe kommen am

**Freitag den 19., Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. August
zu extra billigen Preisen zum Verkauf.**

..... Die grossen Bestände

in einzelnen Grössen, also unsortierter, noch vorrätiger

Einzelner Herren-Jackett- und Rock-Anzüge,
Burschen- und Jünglings-Anzüge

sowie der Zahl nach

Tausende Hosen jeder Art für den sonntäglichen und
werktagl. Gebrauch. Normalwäsche, Arbeits-
zeuge, Hüte und Mützen.

werden zu Spottpreisen — **nur um zu räumen** — ausverkauft.

Billig! Gelegenheitskauf! Billig!

Herren und Damen können in dem **Schuhwaren-Geschäft** von
Janssen & Lünemann, Ecke Göker- u. Ulmenstraße, für wenig
Geld ihren Bedarf an

Schuhwaren

in nur besseren Qualitäten und vorzüglicher Bauform vortrefflich
beden. Wir offerieren zu sehr billigen Preisen:

- Prima Damen-Boxcalf-Knopf- und Schnürstiefel . . . 7.75 Mk.
- Hohleleg. Boxcalf-Knopf- und Schnürstiefel, erstklassige
Arbeit, nur . . . 11.00 Mk.
- Prima Halbleder-Knopf- und Schnürstiefel . . . 8.75 Mk.
- Hohlelegante Damen-echt Chevreau-Knopf- u. Schnür-
stiefel, erstklassige Arbeit, nur . . . 13.00 Mk.
- Herren-Jug- und Schnürstiefel von 7.50 Mk. an bis zu den aller-
feinsten Boxcalf- und Chevreau-Stiefeln, erstklassige Arbeit.
- Herren-Halbleder-Schnürstiefel, Handarbeit . . . 8.75 Mk.

Kein Kamsh, keine Parle, sondern nur Fabrikware.

Zur Beachtung! Unser Geschäft befindet sich neben dem An- und
Verkaufsgeschäft von **Adolf Silbermann**.

Janssen & Lünemann, Schuhmacher
Tonndiech, Ecke Göker- und Ulmenstraße.

Der Ausverkauf

des Janssen'schen Konturs-Schuhwaren-Lagers im

Warenhaus Gebrüder Hinrichs

52 Bismarckstrasse 52

dauert bis zur gänzlichen Räumung fort.

Es sind noch riesige Mengen Schuhwaren aller Art am Lager.

Gelegenheitskauf. Gelegenheitskauf.

1500

Herren-Hosen

kommen von heute ab zum Verkauf.

Alles reelle dauerhafteste Qualitäten.

Feinste Samtgarnhose 11 60, 10.40, **5.45**

Starke Faden- und Cheviot-Hosen Eisenst. **1.65**

6.95, 5.80, 4.40, 3.65, 3.20, 2.45,

hatte Gelegenheit, diesen Posten bedeutend
unter Preis einzukaufen.

Kein Kamsh, keine Parle, sondern nur Fabrikware.
Niemand veräunne, diese Gelegenheit
wahrzunehmen.

Ernst Brehe,

26 Marktstraße 26.

Spezial-Geschäft für moderne Herren-Bekleidung.



Einem geehrten Publikum erziehle
bei Hochzeiten, Anstandes und anderen
Gelegenheiten mein

Droschkenfuhrgeschäft.

In meinem Besitz sind die Droschken
mit den roten Ziffern 4 und 5.

Ebenso halte Ausflüger meinen
sechsstufigen Breakwagen bestens
empfohlen.

Carl Siems,
Börsestraße 8. Telefon 321.

Norden.
Der Neue Welt-Kalender

liegt in Bestellung bei
E. Diering.

Billig zu verkaufen
ein vierrädr. Kinderwagen.
Ulmenstraße 5, 2 Tr.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Zur Teilnahme an der **Fahnenweihe**
des **Vorvereins „Reichsadler“** ver-
sammeln sich die Mitglieder am Sonn-
tag den 21. d. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr,
im Vereinslocale. Abmarsch präzis
1 1/2 Uhr. Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 1/2 Uhr starb
plötzlich und unerwartet nach kurzer
schwerer Krankheit unser innigst
geliebter Sohn

Emil

im Alter von 4 Monaten. Dies
zeigen tiefbetrübten Herzens an
Bant, den 19. August 1904.

S. Schuhmacher und Frau
geb. Wengeler.

Beerdigung Montag nachm.
2 1/2 Uhr von Mitternachtsstr. 42.

Todes-Anzeige.

Am 18. August, nachmittags
4 Uhr, verschied nach 14 tägiger
schwerer Krankheit unser lieber
Sohn und Bruder

Nikolaus Plate

im 10. Lebensjahr.

Im tiefer Trauer
Vater **D. Plate** und Frau
nebst Kindern.

Beerdigung am Montag den
22. August, nachm. 2 Uhr, vom
Strebthaus am Banter Hafen aus.

Todes-Anzeige.

Donnerstag nachmittags 8 1/2 Uhr
starb plötzlich und unerwartet nach
zweiw. Krankheit unsere kleine
liebe Tochter und Schwester

Anna

im zarten Alter von 3 Monaten und
6 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübten
Herzens mit der Bitte um stille
Teilnahme an

W. Silbermann und Frau
geb. Gans

nebst Kindern und Schwägerin.
Die Beerdigung findet Montag
nachm. 2 1/2 Uhr von Theilstr. 11
aus statt.

Drucksachen aller Art werden in moderner Ausführung
prompt und billig angefertigt.
Paul Hug & Co., Bam.



1894.
Zehnjähriger Erfolg!
1904.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

18. Jahrgang. Bant, Sonnabend den 20. August 1904. Nr. 195

Zweites Blatt.

Bericht des Parteivorandes

an den Parteitag sowie der Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

(Fortsetzung.)

Der Aufruf, den die „Reichszeit“ genommen hat, ist ein erhellendes. Das Abkommen ist von 4682 W. im Vorjahr auf 9146 W. gestiegen. Das Defizit, das im Vorjahr noch 9000 W. betrug, ist auf 302 W. gefallen und wird im neuen Geschäftsjahr einen Ueberschuß aufweisen. Vertreter wäre schon in diesem Jahr zu verschieben gewesen, wenn nicht 15 000 Exemplare der Reichszeit zur Revision verwendet worden wären.

Die „Neue Zeit“ hatte im Berichtsjahr eine Steigerung von 4843 W. der Abonnements gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Dadurch hat sich der Verlust, der im Vorjahr noch 7260 W. betrug, auf 5529 W. verringert.

Der Ueberschuß des „Wahren Jacob“ ist gegen das Vorjahr um 1678 W. gestiegen. Durch die Verminderung des Defizits bei der „Gleichheit“ und der „Neuen Welt“ ist der Ueberschuß des „Wahren Jacob“, der an die Parteifläche abgeführt werden konnte, um 7772 W. gestiegen. Er betrug 29 673 W. gegen 18 396 W. im Vorjahr.

Organisation. Dem ihr vom Parteitag in Dresden gewählten Ausschuss, eine Revision des Organisationsstatuts für den Parteitag in Bremen vorzubereiten, ist die Parteileitung nachgekommen. Die Parteileitung empfiehlt dem Parteitag folgenden Vorschlag zur Annahme:

§ 1. Der Parteitag gehört zu jeder Partei und besteht, die sich zu den Grundzügen des Parteiprogramms bekennt und die Partei dauernd durch Geldmittel unterstützt. Soweit nicht zwingende Gründe es unmöglich machen, muß jeder Parteimitglied Mitglied einer sozialdemokratischen Vereinigungsorganisation sein.

§ 2. Der Parteitag kann nicht getrennt, vor sich eines großen Vereines gegen die Grundzüge des Parteiprogramms oder die Beschlüsse der Parteileitung, oder vor sich einer solchen Handlung schuldig machen.

Ueber die fernere Zugehörigkeit zur Partei entscheidet ein Schiedsgericht, das der Parteivorstand beauftragt. Der Antrag auf Einziehung eines solchen Schiedsgerichts kann nur durch eine Parteioffiziation gestellt werden.

Die Hälfte der Mitglieder wird von der Organisation bezeugt, die einen Ausschluß beantragt, die andere Hälfte von den durch diesen Ausschluß Betroffenen. Dem Vorstehen bezeugt der Parteivorstand.

Die Organisation der Parteimitglieder, in denen die Mitgliedschaft der Partei durch eine Vereinsorganisation geführt werden, ist der Ausschluß eines Mitgliedes aus

der betreffenden Organisation dem Ausschluß auf Grund des § 2 des Organisationsstatuts. Absatz 1 aus der Gesamtliste gleich zu ziehen. Der Ausschluß darf aber nur im Wege des vorstehenden schiedsgerichtlichen Verfahrens erfolgen.

Wegen die Entscheidung des Schiedsgerichts steht den Beteiligten binnen vier Wochen nach Zustellung des schriftlichen Urteils die Berufung an die Kontrollkommission und gegen deren Entscheidung an den nächsten Parteitag zu.

Wird ein Parteimitglied, gegen den ein Ausschluß gestellt wird, auf schiedsgerichtliche Verhandlung, oder unterläßt er es, innerhalb einer vom Parteivorstand zu bestimmenden Frist von mindestens zwei Wochen Schiedsrichter zu ernennen, so gilt er ohne weiteres als ausgeschlossen.

Mit dem Tode, dem Austritt oder der Ausschließung aus der Partei verliert der frühere Parteimitglied alle Rechte, die ihm aus dem Parteistatut, gegen den Parteivorstand, gegen die Kontrollkommission oder gegen einzelne Parteimitglieder aus seiner Parteimitgliedschaft erworben hat.

§ 9. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei.

Jur. Teilnahme an demselben sind berechtigt:

1. Die Delegierten der Partei aus den einzelnen Reichstagswahlkreisen mit der Einschränkung, daß kein Wahlkreis durch mehr als drei Personen vertreten sein darf. Insofern nicht unter den gewählten Vertretern des Wahlkreises Frauen sich befinden, können weibliche Vertreter in besonderen Frauenversammlungen gewählt werden.
2. Die Delegierten der Reichstagsfraktion, deren Zahl den letzten Teil der Fraktionsliste nicht übersteigen darf.
3. Die Mitglieder des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion haben in allen die parlamentarische und die Mitglieder des Parteivorstandes in allen die geschäftliche Leitung der Partei zu betreiben. In beiden Fällen ist der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnahme, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

Jur. Minderheit der Beschlüsse des Parteitages ist eine Beschlüßfassung durch die Mehrheit der Anwesenden ausreichend.

Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnahme, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

Unter den zu dem Parteitag in Dresden gestellten Vorschlägen zur Abänderung des Organisationsstatuts befinden sich auch solche, die eine anderweitige Regelung der Vertretung der Wahlkreise auf dem Parteitag, fordern. Dieser Vorschlag hat die Parteileitung genehmigt, seine Folge geben zu sollen. Die Frage an sich ist keine brennende. Die sächsische Praxis hat zu berechtigten Klagen Anlaß noch nicht gegeben. Ist auch der gegenwärtige Zustand nicht ideal, so können aber auch gegen die in den beschriebenen Vorschlägen gemachte Form der Vertretung je genügende Bedenken geltend gemacht werden, daß es gerechter erscheint, es bei dem Bestehenden zu

bleiben, wenn man Besseres nicht an dessen Stelle zu setzen vermag. Ein Proportionalwahlgesetz für die Delegiertenwahlen zum Parteitag würde nur möglich gemacht sein, wenn die Partei zu der Organisation des geschlossenen Vereines übergehen würde. Tathätigende Vorschläge sind nach den in der Parteileitung gegebenen Anregungen und gelassenen Erörterungen über zu erörtern. Die Beratung dieser Vorschläge wird klar machen, ob die früher bestandenen Bedenken die gegen die Organisation des geschlossenen Vereines mit Recht geltend gemacht wurden, sämtlich behoben sind.

Wichtigste Aufgabe ist es, daß die Organisationsform ein wesentlicher Faktor für die Entfaltung des Parteilebens ist, aber sie ist nicht die Höchstbedeutung, von dem alles zu erwarten ist. Nach Lage der Verhältnisse ist in Baden jede Organisationsform möglich. Bisher hat man es aber vermieden, die Beschlüsse einer ganz neuen unpopulären Verein zu ergreifen. Man hat sich begnügt, den Parteivereinen nur die Verpflichtung aufzuerlegen, einen Prozentsatz der Mitgliederbeiträge an die Landesliste abzuführen. In gleicher Weise sind die Genossen in Württemberg vorgegangen, denen auch ein geschlossenes Parteileben im Wege steht, einen Zentralverein für Württemberg zu gründen. Beide Landesorganisationen hatten im letzten Geschäftsjahr bei der Hauptliste je einen Eingang von 10 000 W. aus den Mitgliederbeiträgen. Mit Recht bemerkt der Württembergische Landesvorstand, „wenn auch ein Steigen der Einnahme zu verzeichnen ist, so zeigt ein Vergleich der Mitgliederzahl mit den bei den Reichstagswahlen erzielten Stimmzahlen, welche großes Arbeitsfeld da noch offen liegt.“ Und so ist es auch in Baden. In den 14 Reichstagswahlkreisen des Bundes sind 96 Parteivereine vorhanden, mit rund 6500 Mitgliedern. Auch da liegt noch ein großes Arbeitsfeld offen.

(Fortsetzung folgt.)

Partei-Nachrichten.

Zum Parteitag haben die Eibinger Genossen nach dem „Borw.“ beantragt, für die Wahlen zum Parteitag neue Bestimmungen in der Weise zu treffen, daß eine Wiederholung solcher Vorkommnisse wie die Wahl Bernhards zum Dresdener Parteitag ausgeschlossen ist. Ferner sollen die jungen Leute vor ihrer Militärzeit durch Broschüren über ihre Pflichten gegen den sogenannten „inneren Feind“ aufgeklärt werden. In diesen Broschüren ist den Soldaten auch Rat zu erteilen, wie sie sich angeht der zahlreichen Soldateneinziehungen zu verhalten haben. Ferner soll eine Zentralisation der Partei nach den bekannten Breslauer Vorschlag gebildet werden.

Für die Zentralisation sprach sich auch die Streikkommission des dritten badischen Wahlkreises aus, ebenso für eine sachliche Art der Diskussion auf unseren Parteitagen.

Die Generalversammlung für den zweiten nationalistischen Kreis erklärte sich gegen den Revisionismus und inobdientere gegen den von Schipp vertretenen Standpunkt in der Sozialpolitik.

Gewerkschaftliches.

Der internationale Transportarbeiter-Kongress vom 10.-14. August tagte in Amsterdam bei internationalen Transportarbeiter-Kongress (Zollkute, Hafenarbeiter, Eisenbahner, Straßenbahner und Transportarbeiter der verschiedenen Berufe). Bericht war der Kongress von Deutschland, das durch die Delegierten Paul Müller-Hamburg, J. Döring-Hamburg, D. Lohde-Hamburg, D. Schumann-Berlin und A. Deder-Wagdeburg vertreten war, von Dänemark, England, Frankreich, Belgien, Italien, Schweden und Österreich. Anwesend waren 19 Delegierte mit 20 Mandaten, die rund 200 000 organisierte Arbeiter vertraten.

Diese wichtigsten Beschlüsse des Kongresses sind folgende: Zunächst wurde ein einheitliches Statut für alle Länder nach dem Muster der deutschen Gewerkschaftsorganisationen festgelegt. Weiter wurde beschlossen, einen einheitlichen Beitrag von 6 W. pro Jahr und Mitglied für die Bundeskasse zu erheben. Bei den Eisenbahner wurde insofern eine Ausnahme gemacht, als ihre Organisationen nur 3 Pfennig für Jahr und Mitglied an die Bundeskasse zu entrichten haben.

Ferner wurde die Bundesleitung von England nach Deutschland mit der Maßgabe verlegt, daß die Bundesleitung von den angeklommenen deutschen Organisationsleitungen gewählt werden soll. Der Bundesvorstand soll nicht mehr als 10 Mitglieder haben. Außerdem wurde ein Kontrollauschuß mit dem Sitz in Frankfurt eingesetzt.

Statutarisch wurde festgelegt, daß alle zwei Jahre eine internationale Konferenz abgehalten werden soll. Zeit und Ort bestimmt die Bundesleitung.

Aus den weiteren Verhandlungen ist ein Referat Paul Müllers-Hamburg über die Schiffahrtsverhältnisse erwägenswert. Der Redner erklärte, da diese Verhältnisse eine Erhellung der letzten Zeit seien, wäre über ihre Klärung und Beseitigung ein bestimmtes Urteil noch nicht zu fällen. Ein Ueberschuß nur zu geschäftlichen Zwecken gegründet, wären sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach zu Kampfsorganisationen der Unternehmer auszuweichen, die ihre kolossalen Machtmittel zum Nachteil der organisierten Arbeiter anzuwenden versuchen würden. Deshalb müßte dem Tun und Treiben dieser Ueberschuß die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine im Sinne dieser Ausführungen gehaltene Resolution wurde einstimmig angenommen.

Schumann-Berlin referierte über die sozialpolitische Lage der Staaten, soweit sie auf die Transportarbeiter Bezug hat. Er erklärte sie für unzureichend, forderte zunächst weitere finanzielle Erhebungen und verlangte vor allem eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, schärfere Kontrolle der Betriebe und Beteiligung der Arbeiter an dieser Kontrolle. Eine entsprechende Resolution wurde gegen die Stimmen der Holländer angenommen, die sich

nicht bei ihr war, sie hat, — weil man sie fortgeschiden wollte. Und schließlich war man milde. Man rechnete ihr an, daß sie lange Jahre immer fleißig gewesen war, und sagte endlich, man wollte noch einmal sich abfinden damit. Es mochte schließlich dem Direktor und dem Werkmeister eingefallen sein, daß in ihrem Jagen eine hohe, stille Art, ganz wider ihr sonstiges Harlein sich plötzlich ausprägte, als wenn man sie unschuldig gefühlte. Und es verholte auch den Direktor das Bild dieser schwangeren Frau, die trotzig nicht mehr, aber eingehüllt in Schleier von unerwartet aufblühendem Gram aus hielten, jedoch ihren ihm angehen, daß er noch einmal zurückkam und dem Werkmeister heimlich etwas zuküßte, und der junge Werkmeister, wie immerhin befriedigt, nachdem der Direktor hinaus war, sagte, daß es alle in dem weiten Saale hängen müßten. „Der Herr Direktor verbietet, daß man Mathilde deswegen höhnt. Die Sache wäre abgemacht. Der Herr Direktor würde noch einmal darüber hinweggehen, weil sie sonst eine besonders tüchtige Arbeiterin gewesen wäre.“ Und daß er zu Simonet ausdrücklich hinunterließ und ihm heimlich erwiderte, wie vorher der Direktor ihm: „Er sollte sich hüten, der Direktor würde einen Spot und Hohn nicht ertragen.“ Ach mein Gott, Mathilde kammerte sich so herzlich wenig um all' das. Was aus ihren Augen den Direktor angefaßt war, daß er sie genötigt hatte aus ziellosem Nummer. Hallmanns Sohn war nicht mehr in der Stadt. Es war niemand, der sich kammerte. Ja, wenn Hallmanns Sohn

Mathilde.

Beschreibungen aus dem Leben einer armen Frau. Von Carl Hauptmann.

(31. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Dreißigzwanzigstes Kapitel.

Mathilde ist zum zweiten Male Mutter. Man muß denken, was es heißt, wenn der Mensch, der von Maschinen und Lärm und Hast, beschleunigten Stimmen umgeben, einen Tag um den anderen lebt, und der jung und von Blut und Leben und tausend dunklen Drängen und Wünschen erfüllt ist, die aufzuwachen, wenn die Maschinen und die Stimmen und der Lärm hinweges, was es heißt, wenn dann der Mensch ganz nur für sich allein steht. Wenn er dann einsam ist, lehn er sich nach einem, der ihm lieb ist, und hat nicht gelernt, sich Worte zu machen, da für ihn die tausend Wörter und langen Klagen, die im Raume ältern, genug ärmten Tag um Tag, bis in seine Träume hinein, es ist ihm genug, daß einer kommt und sich an ihm anlehnt und er keinen Atem füllt, und seinen Arm um sich gespannt, und sie sind in einem wahren Vergnügen, Leib und Seele, wenn sie auch nur spüren, daß Mensch zu Mensch und Seele zu Seele kam, aus keinem Grunde, um zu beschließen und von Lohn erarbeiten und aufpassen auf einander, um ein Gewinnt zu machen — nur weil sie sich heimlich froh und still fühlen miteinander. Es ist ein Schicksal. Man muß es verstehen,

wenn zwei so sich verschlingen und vor all' der radernden und klappernden Selbst, die eine Fabrik heißt, plötzlich um Stunden losgebunden, im engen, dunklen Stalld fliehen und sich umschlungen halten, und nun auch Blut und Leben in eins binden, im ziellosen Vergnügen des Lebens, das von Anfang in einen jeden tief eingeleitet ist. Und es ist ein Schicksal, wenn in Verwahrlosung und Moder ein Guter, Mächtiger aufwacht, wie ein goldenes Saat Korn auf dürrer Wande, oder auf einer Walfahle, und eine schlanke Wehre wird, reich in ihrem Blütenstaub, voll zu reifen und Frucht und Brot zu werden, und alle gehen vorüber, und in keines Menschen Auge darf sie sich räumen und hoch glänzen, und ein echtes Gebilde der guten Saat erscheinen, alle sehen nur den Moderhaufen, wo die Sonnenklänge aufgewachsen und sehen sie nicht. Und sie sollte nicht Frucht bringen, ihre Blüten verweht der Wind und verweht ihre Spur. Es ist ein Schicksal.

Der Sommer war vergangen. Herbst spann über Stadt und Land. In der Fabrik gab es viel Arbeit und viele höhnische Gesichter. Saled war bleich, aber Simonet lagte mit dem Werkmeister. Es wollte allein so scheinen, als wenn Mathilde schon wieder ein Kind erwartete. Und Simonet gab sich Mühe, Gemeines zu erfüllen. Wenn man sie nur heimlich gebührt hatte, jetzt taten sie offen, was ihnen einfiel. Es kam eine ganze Zeit zustande. Mathilde lief nun mehr als je unter aller Wälden herum. Schon wenn sie in das Fabrikator kam, besch

te sie mit unverschämter Verachtung gleich der Vortier. Und außerdem duldete man solche Verwahrlosung nicht. Jedem der Männer zwar, vom Direktor bis zum Werkmeister und bis zum Hudigen herunter — und sogar zum Laubhirschen lag es im Blute, und jeder wünschte wohl, daß ihm die blühende oder freche Jugend, die da aus und ein ging, ein lustiges Stelldichein gewähren möchte. Aber wenn es zu offenkundig erschien, mußte man einsprechen. Es war, als noch einige Wochen hin waren, ein ganzer Stalld, daß Mathilde von neuem in runderer und runderer Mutterfalle kam. Der Werkmeister fragte sie zunächst, indem er sie in die Ecke nahm, was das hieß, und tat sich seinen Zwang an, die Dinge alle ganz frisch beim reifen Mamen zu nennen und zu lachen und grob und unflätig und verächtlich zu sein. Und dann kam gar der Direktor selber, fing sie ebenfalls an, auszuforschen und andringlich, als wenn er über Leib und Leben der Seinen ein wahres Recht und Gebot hätte, ihr von einem gemeinen Lebenswandel zu sprechen, den er nicht dulden konnte, und daß es nicht so fortginge, daß er solche Leute nicht brauchen könnte, obwohl, wie Mathilde meinte, eine der jungen Fabrikarbeiterinnen seine Geliebte gewesen, und ein Kind heimlich und gut verlor, von ihm geboren hatte. Mathilde stand rund und stumm. Sie hatte trübende Augen. Und was sie in ruhiger Besonnenheit gewöhnlich nicht über sich brachte, aber jetzt doch tat, aus einer Angst, in der sie seit lange lebte, wenn Hallmann

als Anarchisten... Die neue Bundesleitung wurde dringend ersucht...

Die Waler in Danzig erklärten den Streik für beendet... Der festgesetzte Lohn für die Jahre 1904, 1905 und 1906...

Sokales.

Basel, 19. August.

Den Poststationen wird seitens des Reichspostamts eine schonende Behandlung der Sendungen mit Tafelobst (Weintrauben usw.) sowie der Geflügelungen und der Sendungen mit lebenden Tieren erneut zur Pflicht gemacht.

Die Seefahrt zum Bremerhavener Freimarkt wird mit dem Salondampfer „Willkommen“ unternommen. Dieses schmucke Schiff hat Raum für 980 Passagiere und können diese — was bei den wenigsten Dampfern der Fall ist — bei kaltem, unfreundlichem Wetter sämtlich unter Deck Platz finden.

Wilhelmshaven, 19. August.

Wegen eines gefahrenmäßigen Schiffsens auf den Scheffelhänden bei Riffersiel werden am 27. August vormittags die in der Schiffsrichtung an den Scheffelhänden vorüberführenden Wege, insbesondere der Deich, durch Posten abgeperrt sein.

Auch eine Verbindung. Das Rgl. Amtsgericht verdingt das Hallen- und Haarfachweiden der im hiesigen Gefängnis detinierten männlichen Gefangenen für die Zeit vom 1. September 1904 bis 31. August 1905 mindelfördernd.

Die Folgen maßloser Wut. Zwei Arbeiter des Baumunternehmers Wietzke, die bei Abbrucharbeiten auf der A. Werft beschäftigt waren, gerieten in Streit, während dessen Verlauf einer der Arbeiter mit seinem Spaten den anderen an dem Kopf schlug, dahier zum Krankenhaus gebracht wurde.

Der Jirtus Wille, der zur Zeit die Städte Ostfrieslands bereist, wird auch hier eintreffen und voraussichtlich am Dienstag auf dem Plage an der Ostfriesen- und Ateier Straße seine Eröffnungsrede vorlesen.

An das Orts-Vereinigung in Wilhelmshaven sind angeschlossen: Hr. 888: Winter, Gottfr., Schlachtermstr., Bant, Bremer Str. 4.

Hr. 80: W. Bilde, Hugo, Drogen- und Farbenhandlung, Roonstraße 104.

ein Kind in eine Bauernhirne gelegt und dort das Dorf es drängen und wachlen gesehen, da hätte der Alte wohl schnell die tragende Mutter in seinen Hof und Schnel genommen, und ein derbes Wort des Alten schließlich mit Lachen würde alles zu Ende bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling.

(Gestorben am 20. August 1854.) Am fünfzigjährigen Todestage des Philosophen Schelling, der am 27. Januar 1775 in Weonberg in Württemberg geboren und nach längerer Gelehrtenlaufbahn als Professor an der Berliner Universität am 20. August 1854 in Bad Ragaz in der Schweiz gestorben ist, wollen wir versuchen, unseren Lesern einen Einblick in die Lehren Schellings zu ermöglichen.

Aus dem Lande.

Basel, 19. August.

Wenn die Herbststürme das Land durchbrausen, dann verläßt nach dem Volksglauben Wodan seinen Götterthron in Walhalla und durchzieht als „wilder Jäger“ die Büren. Viele wollen ihn gesehen haben, wie er dahinfliegt auf seinem Rosse mit feurigen Augen, gefolgt von einer großen Meute, aber eine richtige Beschreibung können sie ebenso wenig geben, wie der Semann, wenn ihm die berühmte Seefischlunge zu Gesicht kommt.

Oldenburg, 19. August.

Pädagogisches? Ein Lehrer der Pfarrburger katholischen Schule gab einem Schüler, der ein Gebet nicht auswendig kannte, dadurch einen Beweis christlicher Liebe, daß er ihn demselben verprügelte, daß die Eltern ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Eine Sonderfahrt nach Wangerooze findet per Eisenbahn und Dampfer am Sonntag statt. Abfahrt von Oldenburg 6,45, von Jever 7,15 vorm., Wangerooze an 9,05 vorm.

Rordham, 19. August.

Die deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ erstattet jorden ihren Geschäftsbericht pro 1903/04. Dem Referat wurden 145 000 Mk. Agio aus der Erhöhung des Stammkapitals durch Ausgabe von 500 Zinsheralden zu je 1000 Mk. zugeführt.

Seebeck noch im Bau. Die Hafenanlagen mühten infolge der Vergrößerung der Flotte erweitert werden, was die obden. Regierung gemäß § 4 des Vertrages der Gesellschaft mit der Regierung übernahm.

Brate, 19. August.

Wasserwerk. In der letzten Stadtsitzung wurde auch die Errichtung eines Wasserwerks beraten. Es lag ein Schreiben des Amts vor, in welchem auf den Mangel an gutem Trinkwasser in der Stadt hingewiesen wurde.

Handel, Gewerbe, Verkehr etc. Berdingungen. Die Herstellung eines Teichstels im neuen Seedeich am Bantter Groden bei Wilhelmshaven nebst Verteilung von 660 laufende Meter Bruckrohrleitung soll am 21. September und die Gründungsarbeiten für die Erweiterung der Schmelze- und Schloßwerft der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven sollen am 19. September, vormittags 11 1/2 Uhr, seitens des Verwaltungsreferats der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven verdingen werden.

Aus aller Welt.

Ein böser Scherz. Aus Mainz wird berichtet: In dem benachbarten Weihenau machte sich Dienstag nachts ein Brauereidiebstahl ereignen, seinen Kollegen im Schlaf zu fassen; dieser erstarrt darüber so sehr, daß ihm eine Ader platze und der Tod sofort eintrat.

Ein Bild aus der besten aller Welten! Der „Boten a. d. R.“ bringt folgenden trocknen Gerichtsbericht:

„Ein 77jähriger Bettler steht in der Person des früheren Arbeiters Wilhelm St. aus Gunnersdorf vor dem Schöffengericht. Das

Basel. Sonnabend den 20. August, abends 8 Uhr: Versammlung bei Seidenher. Metallarbeiter-Verein. Sonnabend den 20. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hof von Oldenburg. Oldenburg. Tagelerner-Verein. Sonnabend, 20. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Grenger, Rurwitzerstr. 28. Norden. Verband der Brauereiarbeiter u. verw. Berufsangeh. Sonntag den 21. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bergmann. Verband der Brauereiarbeiter u. verw. Berufsangeh. Sonntag den 21. August, nachm. 5 Uhr: Versammlung bei Bergmann. Eisen. Metallarbeiter-Verein. Sonnabend, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Hotel Bellevue. Würzburg. Verband der Brauereiarbeiter u. verw. Berufsangeh. Sonntag, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Bräuders Restaurant. Leer. Metallarbeiter-Verein. Sonnabend den 20. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heitbrin.

Gerichtliches.

Der Düsseldorf Staatsanwalt und die Reichsgleichheit. Anlässlich des Zimmererstreiks in Düsseldorf kam es im Frühjahr wiederholt zu Reibereien zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Ein Mitglied des Zimmererverbandes, das am Hauptbahnhof Streikposten stand, wurde von einer Anzahl Christlicher umringt, gelassen, beleidigt und ihm gedroht, wenn er sich an ihrer Parallele nicht ließe, würde man ihm mit der Art den Schädel einschlagen.

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.

Berdingungen. Die Herstellung eines Teichstels im neuen Seedeich am Bantter Groden bei Wilhelmshaven nebst Verteilung von 660 laufende Meter Bruckrohrleitung soll am 21. September und die Gründungsarbeiten für die Erweiterung der Schmelze- und Schloßwerft der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven sollen am 19. September, vormittags 11 1/2 Uhr, seitens des Verwaltungsreferats der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven verdingen werden.

Die Arbeiter- und Anstreicherarbeiten zum Um- und Erweiterungsban der Stadtkaserne Wilhelmshaven sollen am 25. August in einem Ue in öffentlichen Submissionsverfahren seitens der Neubauverwaltung vergeben werden.

Aus aller Welt.

Ein böser Scherz. Aus Mainz wird berichtet: In dem benachbarten Weihenau machte sich Dienstag nachts ein Brauereidiebstahl ereignen, seinen Kollegen im Schlaf zu fassen; dieser erstarrt darüber so sehr, daß ihm eine Ader platze und der Tod sofort eintrat.

Ein Bild aus der besten aller Welten! Der „Boten a. d. R.“ bringt folgenden trocknen Gerichtsbericht:

„Ein 77jähriger Bettler steht in der Person des früheren Arbeiters Wilhelm St. aus Gunnersdorf vor dem Schöffengericht. Das

haben und Heilbringe zu verurteilen haben, deren Art wir vorher in unserer Vorstellung erwoopen und als schön und gut befanben. Die Vertreter der deutschen klassischen Philosophie nannten sich aber „Idealisten“, weil sie die ganze Welt als Erzeugnisse unserer Vorstellung betrachteten.

Ziele Lehre des großen Königsberger Philosophen ist höher richtig; falsch aber doch durch nichts begründet ist nur die Annahme Kant's, daß die Dinge „an sich“ anders sind, wie sie erscheinen.

Wenn die Dinge nur bestehen, weil sie in unseren Köpfen vorhanden sind, — folgerie nicht — so sind sie also Dinge eben gar nicht vorhanden, sondern in der Form einer Vorstellung in uns selbst.

Der Nachfolger Fichtes war dann Schelling. Für ihn sind Denken und Sein im Wesentlichen „identisch“, denn wer ist, denkt auch und zwar weil er ist und wer denkt, ist auch und zwar weil er denkt.

Während Schelling in der ersten Hälfte seines Lebens „Pantheist“ war, d. h. unter „Gott“ nur das Weltall verstand, sahnte er sich später mit der religiösen Weltanschauung aus; als er älter geworden war, glaubte er nicht mehr an eine „Weltseele“, an Schelling „Natur“ als Schöpferin aller Dinge, sondern an einen weltlichen persönlichen Gott, der die Welt geschaffen hat.

Betteln gibt der Angeklagte selbst zu, die Strafe von zwei Wochen aber, die gegen ihn durch Strafbefehl festgesetzt wurde, erscheint ihm zu hoch. Das Schöffengericht kann aber, da Angeklagter schon mehrfach vorbestraft ist, die Strafe nicht herabsetzen.

Vermischtes.
Eine interessante vergleichende Post-Statistik lesen wir in französischen Blättern: Am meisten angestellte Beamte hat Deutschland, nämlich 242.000. Es folgen die Vereinigten Staaten mit 230.000, Oesterreich mit 184.000, Frankreich mit 81.000, Dänemark mit 59.000, Japan mit 57.965, Russland mit 57.302, Italien mit 31.000 und Ungarn mit 22.000. Postämter haben: Vereinigte Staaten über 77.000, Deutschland 46.268, England 22.000, Russland 12.000, Frankreich 11.000. Briefkästen existieren: In den Vereinigten Staaten 129.000, in Deutschland 126.000, in Frankreich 68.000 und in Großbritannien 55.000.

Die gelehrten Tiere. Wie jetzt ein gelehrtes Pferd gab es vor 30 bis 40 Jahren einen gelehrten Hund, namens „Schnapfel“. Dieses kluge Hundvieh war ein ebenso gewandter Rechenkünstler, wie das tiefsinnige Berliner Koff. Und auch damals gab es Leute, die darauf schworen, Schnapfel sei kein geodhuldrer Klotz, sondern mindestens eine Genie. Wir schlagen vor, den Wundergaul zu den Vorlesungen an der Berliner Universität zuzulassen. Wenn er nach 6 Semestern das Staatsexamen besteht, ist kein Intellekt bewiesen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er ein Amt bekommt und sich im Laufe der Zeit zum Geheimrat emporwiehert.

Humoristisches.
D. diese Fremdwörter. Landrat (zum Besizer einer Geflügelzucht): „Hun, brüden diese Hühner auch recht tüchtig?“ — „Ja, danke sehr, Herr Landrat, die Brutalität des Geflügels ist in diesen Jahre sehr gut entwickelt!“

Schiffs- und Nachrichten
vom 18. August.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vollb. „Vitzthum“, n. Kopenhagen d. Horta russ. Vollb. „Brandenburg“ von Baltimore abgegangen. Vollb. „Bordum“, n. La Plata d. v. Antwerpen a. Spoltd. „Roos“, v. Ostafrika L. von Kassel abgeg.

Vollb. „Gera“ von Antwerpen nach der Weser abgeg. Vollb. „Ruffel“ mit 795 Pass. n. Baltimore in See. Spoltd. „Zieten“ nach Ostafrika in See.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Harp.
D. „Waldenfels“ gestern von Colombo in Potsdam. D. „Reichenfels“ heute von Doorn in Bremerhaven. D. „Stahlfels“ heute von Kopenhagen nach Hamburg. D. „Mariefels“ heute von Suez nach Hamburg. D. „Trautenfels“ heute v. St. Catharines n. Hamburg. D. „Steinberger“ heute von Bremen nach Madras. D. „Werdenfels“ heute in Madras.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Harp.
D. „Diana“ heute von Rotterdam nach Königsberg. D. „Vulcan“ gestern von Kopenhagen nach Riga. D. „Hera“ gestern von Rotterdam nach Bremen. D. „Themia“ gestern von Danzig in Rotterdam. D. „Hera“ gestern von Bremen nach Glasgow. D. „Gauß“ gestern von Bremen in Amsterdam. D. „Alba“ gestern von Kopenhagen nach Köln. D. „Electra“ heute von Rotterdam in Antwerpen. D. „Thalia“ heute von Rotterdam nach Danzig. D. „Hädr“ gestern von Köln in Rotterdam. D. „Kron“ heute von Köln in Rotterdam. D. „Eira“ heute von Rotterdam in Hamburg. D. „Leander“ heute von Drontheim in Rostocker. D. „Hanus“ heute von Visboen in Bremen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Harp.
D. „Rufland“ gestern von Kopenhagen nach Petersburg. D. „Reider“ gestern von Bremen nach Hull. D. „Florida“ gestern v. Bahia Blanca n. Birkenhead. D. „Hälsdorf“ gestern von Rotterdam in Bremen. D. „Hera“ gestern von Bremen nach Antwerpen. D. „Hädr“ gestern von London in Bremen.

D. „Wannheim“ gestern v. Petersburg in Rotterdam. D. „Rufland“ gestern von Kassa in Rotterdam.

Schiffe, welche die Umher Schiffe passieren.
Bunte 55 (Gordes) von Daren. Bunte 72 (Scheper) von Gien. Bunte 28 (Esbers) von Daren. D. „Lach Gomon“ (Bartel) nach Odesa. Schiff „Dabel“ (Fritsch) nach Hamburg. Schiff „W.L.M.G. 31“ (Celle) nach Hamburg. Schiff „W.L.M.G. 35“ (Lehmann) nach Goerded. Schiff „W.L.M.G. 6“ (Branf) nach Goerded. Schiff „Unterseefer 2“ (Weschi) nach Wladiw. Schiff „Unterseefer 14“ (Hedhof) nach Naras. Schiff „Albion“ (Weyer) nach Trelleborg. Bart „Germania“ (Wesfels) nach Limhamn. D. „Neulign“ (Richard) nach Cardiff.

Das Radetzki-Schiff des Norddeutschen Lloyd „Groszeln“ ist gestern auf der Weser angekommen. An Bord alles wohl. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 1. bis 8. August 106 Seemannsälle gemeldet, darunter 75 Dampfer und 31 Segler. Von diesen gingen 4 Dampfer und 5 Segler vollständig verloren.

Kein Arbeiterheim ohne die Arbeiterpresse!
Diesen Grundsatze möge man sehr beachten und dementsprechend möge die Arbeiterschaft wirken.

PLAKATE

zu Geschäfts- und privaten Zwecken, liefern wir in modernster Ausführung, sowohl in Schwarz- wie in Buntdruck, zu zivilen Preisen.

Paul Hug & Co. - Bant.

Bekanntmachung.
Schaarmarkt betr.
Die Plätze für die Buden, Tische u. auf dem diesjährigen am 28. und 29. ds. Mts. abzuhaltenden Schaarmarkt, sollen am Mittwoch den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Die Hälfte des Pachtgeldes ist bei der Verpachtung bar zu entrichten.
Neuende, den 2. August 1904.
Der Gemeindevorsteher.
H. Janßen.

Auktion.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Sonnabend den 20. August, nachmittags 2 Uhr,
vor der Antine Vanterdeich 3 in der Nähe der „Wilhelmshöhe“
30-40 eiserne Bettstellen (fast neu), Federbetten mit Kopfkissen, zwei Kleiderschränke, 1 Handwagen, 1 Regulator, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 große hölzerne Pengrolle, Tische, verschiedene andere Sachen und zwei Papageien
meistbietend gegen Vorzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und von 12 Uhr mittags an an Ort und Stelle zu besichtigen.
Rudolf haube, Auktionator,
Wilhelmshaven, Marktstr. 20 b.

Mehrere drei- und vierräumige Wohnungen mit abgetheilten Korridoren in meinem Neubau Tonndiechstr. 35 b, zu Oktober oder später zu vermieten.
F. Janßen, Tischlermeister,
Wilhelmshaven, Mittelstr. 12.

Auktion.
Im Auftrage verlaufe ich am
Sonnabend den 20. August, nachmittags 2 Uhr an,
im Lokale des Gastwirts L. Herzberg in Bant, Besenstraße:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 6 Stühle, 1 Bettstesse mit Matratze, 1 Bettstesse, 1 Kommode, 1 komplette Kücheneinrichtung, 1 Bekandr, Tonne und Kisten, 30 Flaschen Poppelkummel, 20/10 Cigarren, ein großes Quantum Cigaretten, eine große Partie Ansichtspostkarten und Sonstiges mehr
Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Bant, den 18. August 1904.

A. Tannen, Verganter,
Mittelstraße 9.

Immobilien-Verkauf.
Mein nahe der Station Ostium angenehmes belegenenes fast neues

Haus
mit kleinem ertragreichen Garten, wünsche am Sonntag den 21. d. Mts. von 4 bis 8 Uhr, in Hinrichs Wirtschaft zu Ostium unter günstigen Bedingungen mit Antritt Mai 1905 zu verkaufen. Die Bestimmung ist für eine Kl. Familie sehr empfehlenswert.
F. O. Folkers, Lettens.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine vierräum. erste Etage-Wohnung mit abgetheiltem Korridor, Ofen, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Verkauf eines Restaurants
Im Auftrage habe ich ein in Bant ein sehr günstiger Lage gelegenes, modern eingerichtetes und sehr frequentiertes
Restaurant
mit großem Gast- und Gesellschaftszimmer unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Das Restaurant ist das Vereinslokal mehrerer Vereine. Auskunft kostenfrei.
Mandatar Witte,
Krieler Straße 61.

Haus-Verkauf.
Ein in der Nähe des Friedrichshofs gelegenes, zu 8 Wohnungen eingerichtet.

Haus
ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Metz 4.

Anzuleihen gesucht
zum 1. September auf ein Privathaus eine sichere Hypothek von
2600 Mark.
Mandatar Witte,
Krieler Straße 61.

Bülg zu verkaufen
wegen Umzug ein Sofa, zwei Kommoden, eine Nähmaschine, Küchenschrank, Tische, Stühle und verschiedene andere Sachen.
Koonstraße 52, 3. Et., nahe lat. Kirche. Zu sprechen von abends 6 Uhr ab.
Wichtigste in meinem Hause, beste Geschäftslage, eine Wirtschaft oder Laden einzurichten. Respektanten wollen sich melden.
Koppstraße, Hauptstraße 4.

Zu vermieten
mehrere drei- und vier. Wohnungen
Nichter, Wirtschaftstr. 21.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine fünfzimmrige zweite Etage-Wohnung und zum 1. Sept. oder später mehrere vier- und fünfzimmrige dito, sämtlich mit abgetheiltem Korridor und Balkon an ruhiger Wohnort. Treppeneinrichtung und Beleuchtung wird vom Hauswirt besorgt.
Bernh. Cordes, Mischelstr. 40.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und einer desgleichen ohne Wohnung.
Georg Buddenberg, Bant,
Peterstraße 30.

Zu vermieten
zum 1. Oktober oder später schöne drei- und vierräum. Wohnungen in meinem Neubau, Ecke Kaiser- und Annenstraße.
W. Budden, Peterstr. 34.

Zu vermieten
auf sofort mehrere drei- und vierräum., mit abgetheiltem Korridor und Zubehör versehene Wohnungen zum billigen Preise von 12 bis 17 M. pr. Monat. Näheres bei
G. Wolters, Werftstraße 58.
F. Krid, Werftstraße 62.
G. Freese, Werftstraße 66.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Grenzstraße 3, 1 Et.

Zu vermieten
zum 1. Sept. und 1. Okt. eine dreier. Ober- und Etage-Wohnung mit abgetheiltem Korridor zu 13.50 u. 14 M.
J. B. Albers, Genossenschaftsstr. 56.

Gutes Logis
für 1 od. 2 jung. Leute, auch m. v. Kost.
Bant, Mischelstr. 30, 1 Et.

Zwei Lehrlingmädchen
aus achtbarer Familie auf sofort oder 1. September gesucht.
Detmold Caffee.

Alle diejenigen,
welche Forderungen an den verstorbenen Gastwirt Gust. Wagner oder dessen Erben haben, ersuche ich dieselben bei mir sofort anzumelden.
G. Radtke,
beedigter Wäcker-Revisionar,
Wilhelmshaven, Noorstr. 44.

Stellenvermittlung.
Franz Rogge, Bant, Bremerstr. 7.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Wellumstraße 18, 1 Et. r.

Zu verkaufen
mehrere Kranzständer.
Grenzstraße 78.
Gutes Logis für 1 jung. Mann
Bremerstraße 31, 1 Et. r.

Betten! Betten!
Für 12 Mark liefere ein fertiges Bett
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit neuen Federkern.
Bessere 15, 17, 20, 26, 30, 35, 42, 45, 55, 63 M.
Einzelne Ober- oder Unterbetten
6,75, 8, 10, 12, 14, 50, 17, 22 M.

Einzelne Kissen
1,30, 1,75, 2, 2,75, 3, 4 und 4,50 M.
- Preisliste gratis. -
Herm. Högemann
Wilhelmshaven.

Reste aller Warengattungen zum Aussuchen **1.00 Mk.**

..... Jeder Rest

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

A. Berlow's Baby-Bazar

Neue Wilh. Str. 49 Neue Wilh. Str. 49
— empfiehlt —

Baby-Ausstattungen

Tauflüchlein, Kinderhütchen in allen Größen, Kinderwäsche, Große weiße Wirtschaftsschürzen usw.

Die noch vorrätigen Kinder-Waschkleider, Knaben-Waschanzüge und Blusen sollen zu jedem Preise verkauft werden.

Herren-Unterziehzeuge von 1,05 Mk. an.

Es muß Jedem einleuchten,

dah Geldkaufumkosten Verkaufspreise bedingen. Von allen in meine Branche fallenden Geschäftsvorfällen habe ich dadurch, dah ich nur einen kleineren billigen Laden und kein fremdes Personal habe, die geringsten Unkosten, weshalb ich neben meinem Prinzip, nur mit geringem Nutzen zu verkaufen, in der Lage bin, allen Ausverkauften und wie sie sich nennen (man muß solchen Mümpf ja mitmachen), die Spitze zu bieten.

Zum billigen Berliner

Neue Wilhelmshavener Straße 51.

Borth & Eiss

Herren-Massgeschäft
13 Neue Wilh. Strasse 13.

Die Herbst- u. Winterstoffe

sind in grosser Auswahl, in modernsten, tonangebenden Qualitäten eingetroffen. Für eleg. Sitz und beste Verarbeitung wird garantiert.

Lassen Sie Ihre

nur bei Christian Schwarz, Uhrmacher Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.



Detmold Tasse.

Um Platz für meine Winterhüte zu schaffen werden sämtliche Damen- und Kinderhüte zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Detmold Tasse.

Zu vermieten

zum 1. Okt. eine Untervermietung, eine 2. Etage-Wohnung, mit Balkon, eine Mansarden-Wohnung, alle vier-räumig, an ruhige Bewohner.

Ch. Steinweg, Kielesstr. 71.

Oldenburger Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Am Sonnabend den 20. August abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Hotel zum Deutschen Kaiser Lange Straße 81.

— Tages-Ordnung: —

1. Mitteilung der Rechnung für die 1. Geschäftsjahresperiode 1904,
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung,
3. Genehmigung der Bilanz,
4. Entloftung des Vorstandes,
5. Beschlußfassung über die Vergrößerung des Ladens und der Wohnung des Lagerhalters der Verkaufsstelle Coerßen.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.

Möbl. Zimmer für 1 jung. Mann
Bant, Bielefeldstr. 25, 1 Tr. 1.

Sonntag den 21. August

Lustfahrt nach Bremerhaven

zum Freimarkt mit Dampfer „Willkommen“

980 Personen fassend.

Abfahrt morgens 7 Uhr bei der Strandhalle (1. Hafeneinfahrt), Rückfahrt von Bremerhaven um 7 1/2 Uhr abends bei der Lloydhalle. Dauer der Fahrt circa 3 1/2 Stunden.

Ein ca. achtstündiger Aufenthalt wird Gelegenheit geben, die Sehenswürdigkeiten in Bremerhaven und Umgegend in Augenschein zu nehmen. Karten im Vorverkauf für Hin- und Rückfahrt à 3 Mk. sind bis Sonntag abends 8 Uhr in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Zigarrengeschäfte Gustav Junge, Hans Meyer, S. Wüsthof, G. J. Arnoldi und Niemeyer, Bismarckplatz, Buddenberg (Buchhandlung), Ahlers, Kiel und Knipper (Verkaufsstellen des Banters Konsumvereins), Wirtschaften Brünmann, Herrscher, Silgenkötter (Rathaus), Lipowezal, Schirich (Göring, Gd. lund, Meyer (Bahnhofshotel), S. Hade, Leichter (Werrispielschhaus), C. Förgom, am Park, Sadewasser (Tivol), S. Kahl (Bürgergarten).

Für Restauration zu zollen Preisen sowie gute Musik und sonstige Bequemlichkeiten an Bord ist bestens gesorgt.

Bei unfreundlicher Witterung finden sämtliche Teilnehmer unter Deck angenehmen Aufenthalt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Unternehmer Andr. Kruse, Geestemünde,

Inhaber der Volksgarten-Spiegelläde, größtes Vergnügungs-Etablissement, in der Nähe des Fischereihafens und der Dampffähre.

Heinrich Gerdes

Varol Neumarktstraße 5

unterhält in Arbeitszeugen: Starke Leder- und Budstinkhosen, eisenfesten Hosen, Jaden Zumpfern, Ritteln, Hemden, Unterzeugen und Mähen, stets größtes Lager.

Heinrich Gerdes

verkauft nur gegen Barzahlung, hat daher keine Verluste! Dieser Vorteil ermöglicht es, besonders billig verkaufen zu können und stets streng feste offene Preise zu haben.

Vergleichen Sie meine Qualitäten.

Nähmaschinen

in größter Auswahl.

B. F. Kuhlmann,

Bismarckstraße 17.

Habe einen wenig gebrauchten Pferd. Gasmotor mit Blähvorzündung sehr preiswert abzugeben. Gest. Bestellen belieben ihre Adresse mit. Chiffre M. V. 50 an d. Exp. d. Bl. abzug.

Zum schwarzen Ross, Varol.

Sonntag den 21. August von 4 Uhr ab:

BALL

wozu fröhl. einladet Heinr. Meyer.

„Varoler Hof“, Varol.

Sonntag den 21. August von 4 Uhr ab:

BALL

wozu fröhl. einladet G. Götken.

Metallarbeiter-Verband.

Am Sonntag vor-mittag 9 Uhr: Außerordentliche Mitglieder-Versammlung in der „Nische“ zu Bant.

— Tagesordnung: —

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Uebeder Konferenz (Ref.: Kollege Gottshulen).
3. Reumahlen.
4. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Bereidigungs-Vereinigung der Arbeiter der Maschinenbau-Werkstatt.

Am Sonntag, 21. August, nachm. von 2-4 Uhr

Hebung der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder

im Lokale des Mitgliedes Schirich „Bürgerhalle“, Reubremen.

Der Vorstand.

Unterstützungsv. in Sterbefällen der Arbeiter der

Kesselschmiede-Werkstatt.

Sonntag den 21. August nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

bei H. Grenz, Koppeshörn, Völlzhiliges Erscheinen ist notwendig.

Der Vorstand.

Achtung Solzarbeiter!

Den verehr. Kollegen zur Nachricht, dah unsere Mitglieder-Versammlung nicht Sonnabend den 20. d. Mts., sondern den 27. August in der „Arche“ stattfindet.

Die Ortsverwaltung.

Gesucht

auf sofort junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei.

A. Brodmann, Wilhelmshaven, Voulhenstraße 1.

Nachruf!

Am 17. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit nnter langjähriger treuer Mitarbeit

der Schmied Heinrich Meister

im 58. Lebensjahre. Sein tollgehaltlicher Sinn sichert ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Seine Mitarbeiter der Schmiede- u. Schlosser-Werkstatt der Kais. Werft.

Dankfagung.

Allen denen, die meiner teuren Entschlafenen das letzte Geleite zur Ruhestätte gaben, mit hilfrich zur Seite standen, für die vielen Kranzspenden, sowie Herrn Pastor Abbehen für die trostreichen Worte am Grabe sagen auf diesem Wege innigsten Dank.

August Albers nebst Kindern und Angehörigen.

Dankfagung.

Allen denen, die meinem lieben Fröh das letzte Geleite zur Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern innigsten Dank.

H. Wilken und Frau.